J b
3555. a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-232946-p0002-1

00 Ro (15) JL 1945 (3)

Euangelium

Von den zehen auſz=
ſetzigen vordeutſcht
vnd auſzgelegt
Mart. Luth.

Wuittemberg.

Im iahr Dñi Sibn vna Salutis. M.D.xxij.
xvij. Kalendas Majas, ante meridiem,
Anno M.D.CCCXXII. [M. los. b. bla.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-232946-p0004-3

Jhesus.

Dem Ehrn vesten vnd Gestrengen Her Haugold von Eynsideln/Her Hansen von Doltzck/vnd Bernhard von Hyrsfeldt/meynem gunstigen Hern vnd freunden/Wunscht Martin Luther die Gnad vnd den frid Gottis.

Gunstige liebe Hern vnd freunde/Ich armer bruder hab aber eyn new fewr antzundt/O eyn grosloch ynn der Papisten taschen gebissen/das ich die beicht hab angryffen/wo wil ich nu bleyben? vnd wo wollen sie nu schweffel/pech/fewr/vnd holtz gnug finden/den gifftigen ketzer zupuluern? Nu mus man gewisslich die kirchen fenster auszbrechen/da ettlich heyligveter vnd geystlich herren predigen/das sie lufft haben mugen das Euangelium aus zuruffen/das ist/vbir den Luthern zulestern/mord schreyen/vnd spruen. Was solten sie sonst dem armen volck predigen? Eyn iglicher mus predigen das er kan. Aber seynen grund vnd vrsach/da er sich auff verlessit vnd sie angreyfft/werden sie aus sonderlicher gnaden lassen auffs aller freuntlichst vnberurt bleyben/vnd darff hie keyner furbit/denn yhr eygen gewissen sie reichlich bezeugt/wie sie so gar nichts wissen/vnd so stock vngelert sind/das sie billich eytel Cardinel vnd Bisschoff weren/vnd villeicht darumb so grob vngeleret bleyben/das sie hoffen/der Bapst solle solch breytt vnd spitz hut/auch vnter sie werffen. Nur tod/tod/

todt/schreyen sie/mit dem ketzer/wil er doch alle ding vmbkerē/vñ den gantzen geystlichē stand vmbstossen/ da die Christenheit auffstehet. Ich hoff/byn ichs wirdig/es sol yhn kommen/das sie mich tödten/vnd vbir mir yhrer vetter masz fullen/aber es ist noch nicht zeyt/ meyn stund ist noch nicht kōmen/ich musz zuuor das schlangen getzicht basz ertzürnen/vñ den tod redlich vmb sie vordienen/auff das sie vrsach haben eynē grossen Gottis dienst an mir zuuolbringē. Wen nu meyne vngnedige herrn wolten hören/so wolt ich hierauff nichts antwortten/deñ was sie selb wol wissen. Zum ersten/das offinbar ist/wie ich keyn gelt drumb nehm solchs zu leren/wie sie nehmen. Johannes Eck ist vbir mir reich wordē/vñ etliche mehr. So hab ich yhe kein gunst dauon/denn die selbige nympt der buchschreyber zu Leyptzck/der auch wol sampt Ecken eyns Cardinals hut wirdig were. So hab ich alle schand vnd far meyns lebens dauon/byn datzu selbs auch geystlich stands/solt billich meyn selb schonen. Aber nw zwingt mich allein mein gewissen/yderman zuwarnē so viel ich mag/wer mir folgt/darff mir nit dācken wer mich verfolget/darff mir nit antwortten/ich wil mein gewissen fur got gefreyet haben/vnd vnschuldig sein/an dem blut vnd seelen/die durch den Bapst vnd Papisten vorfurt werden. Er ist droben vñ wirt kommen dem ydermā antwortten musz. Darumb sag ich noch/ruffe vnd vormane/bitt vnd flehe/wer sein seele wil behalten/der behutte sich fur Bapst/Cardinal/ Bischoff/Pfaffen/Munch/Hohē schulen/mit ihrē menschen leren/vnd halt sie gewiszlich fur wolff vnnd teuffels Aposteln/wo sie nicht das Euāgeliū lautter vñ rein predigē. Liebes volk es stehet nit so wol in der Christenheit als sie furgeben. Ich thu das meine/eyn

yglicher

yglicher sehe fur sich. Die Papisten aber bit ich/ wolten ansehen/ das ich yhn kein vnrecht thue/ sie mussen yhe bekennē/ das yhr ding nicht in der schrifft gegrund sey/ vnd yhr wesen zur Apostel vnd Marterer zeyt/ da die kirch am bestē stund/ nicht gewesen/ sondern new von menschen erfunden ist/ So ist mein ding yhe nit widder die schrifft/ wie sie selber sagē mussen/ sondern eyttel schrifft. Wollen sie nu nicht mit vns die blosse schrifft/ wolan so behalten sie yhr ding/ vñ lassen doch vns bey der schrifft bleybē/ wollen wir sie doch nit mit gewalt aus yhrem ding heben/ vñ in die schrifft setzen/ wer die nit wil/ der bleyb bey dem seinem/ wir wollen Christū vñ nicht den Bapst, so behaltē sie den Bapst vñ nicht Christum/ sintemal Christus lere vnd Bapst lere nicht wollen noch mügē mit einander regierē/ deñ Christus wil allein meister sein/ wie er sagt Mat. 23.

Vnd das ich auff die beichte komme/ Hab ich die selbige auch als ein menschen geticht angriffen/ nicht das ich die beycht furwirff/ die mir fast hertzlich wol gefellet/ sondern das nöttigen vnd zwingen furwirff ich. Den glawben vnd die tauff lob ich/ aber niemāt sol datzu getzwungen werden/ sondern nur datzu vormanet vnd frey gelassen werden/ also auch die beycht sol frey/ vnd nur gelobt sein. Aber dawidder haben sie nichts zu antwortte/ denn ein solch arm geschrey. Sie schuldigen vnnd schelten vns/ als die allein darumb die beicht schewen vnnd vordammen/ das wir nicht gerne beichten/ vnnd nicht gerne dauon hören sagen. Darauff antwortten wir alszo/ wyr bekennen vnszer schuld/ wyr sind arme sunder die nicht gerne beychten/ vnd ist auch nicht wunder. Deñ on gnad Gottis ists nicht müglich/ das die natur solt gerne beychten/ vnnd alszo ists war/ das wyr der beycht feynd seynn/

auch aus geprechlickeyt der natur / nit alleyn aus red-
licher vrsach Gottlichs rechts / das ist auch keyn son-
sonderlich grosse schande / die weyl es ein gemeyn ge-
prech ist aller welt. Das ist aber gros wunder / wie es
zugeht / das sie selber / die beycht tyrannen / vñ grossen
heyligen / die nicht sind wie ander leut / auch nicht wie
wir offentliche sundere / dennoch so gar vngerne beich
ten / vnd ia so tieff ynn der gemeynen geprechlickeyt /
oder wol tieffer stecken / denn wyr armen sunder / das
hie nicht nodt were / eynen Esel den andern sack tre-
ger nennen. Noch lassen sie den balcken ynn yhren au-
gen stehen / vnd sehen auff das stickle ynn vnsern au-
gen / rhumen vbir vns / das wyr vngern beychten / ge-
rad als weren sie / die da gern beychteten / so mans
offentlich wol anders weyss. Auch haben sie gutt rhu
men widder vns / sie horen vns / vnd wyr mussen yhn
beychten / solt man das redlin vmbkeren / wie billich
were / das sie vns auch musten beychten / vnd vns ho-
ren lassen / die grosse wunder heylickeyt vnter den kut-
ten verporgen / da solten wyr wol ynnen werden / wie
sie sich mehr rumpffen krümen vnd schuttern wurden /
denn wyr / da wurden die grossen liebhaber vnd prey
ser der beycht / gar vbel von yhrer aller liebsten beycht
sagen / da wurde sich der rhum gar schnel legen / vnd
vns mit friden lassen / ia sie wurdē bald erfinden / das
nicht nott noch gepott were zu beychten / vnd sich den-
noch rhumen / sie thettens nicht aus hass der beycht /
sondern aus liebe des rechten / Aber nu sie vns nicht
beychten mussen / ertichten sie es sey nott vnd gepotten
lassens dabey bleyben / spotten vnser geprechlickeyt
noch datzu / vnd sollen yhr tyranney vnd spott gerne
leyden / so niemant denn sie allein solcher vnser geprech
lickeyt vrsach vñ schuldig ist mit yhren freuelen ertich-
ten tollen gesetzen.

Wenn wir nu widderumb fragen. Warumb denn sie so gern beycht horen / vnd die beycht also preyssen / die wyr schewen / so find sich die redliche vrsach /

Der heylige Beycht pfenning / der

gros Notthelffer / wenn der thett / das sie nicht des bauchs forchten / er mochte verschmachten / soltistu wol sehen / das beychten widder not noch gepot wer. Aber auff das der selb zyns nicht abgehe / darauff so viel beuche vnd mast sew ynn den klöstern gestifft sind / mus die beicht von Gott gepotten seyn / vnd eyn geschrey vnter vns erhebt werden / das die heylige diener des bauchs / vnd das zarte fressuolck / durch die beicht vnser armen sunder selickeyt suchen / Vnd wer das glewbt / der glewbt den vbirsten / besten vnd reychsten artickel des heyligen Christlichen glawbens / denn er tregt yhe gros gutt vnd reychtumb / so die andern / wilch Christus gepotten hat / alle arm machen. Auch so bringt er furwar / viel seltzamer new zeyttung / die den kutzel oren lieplich zu horen sind / vnd darnach darnon die heylige leute zu geystlicher frolockung / vbir tisch vnd vnter eynander reden / vnd sich ergetzen mugen. Wer aber den artickel leugnet / der hat Gott verleugnet / vnd nicht alleyn got verleugnet / da yhn nicht so viel an gelegen ist / sondern hatt eyn loch ynn yhren bauch gestochen / wilcher ist yhr rechter Gott / dauon S. Paulus sagt / Quorum deus venter est / der bauch ist yhr Gott / darumb ist yhn keyn schimpff noch scherzen mit dem bauch / er ist eyn weych Gott / vnd hatt keyn beyn / wurd gar schnel zu stochen wenn sie seyn nicht mit vleys warnhemen.

Wenn sie nu vns auch nicht alleyn beychten / sondern auch den Beichtpfennig geben solten / mochts warlich

warlich geschehen/das vnszer geprechlickeyt gesundt wurd/das sie ia so starck were/als ytzt yhr heylickeyt ist/vnd solt vns die beycht villeicht so lieb sein/als sie ytzt yhn ist. Aber vnszer Bauch ist solcher purgation nicht wirdig/darumb mussen wir bleyben geprechlich vnd feynd der beycht/ wilcher sie durch hulff solcher starcker ertzney leicht mügẽholt sein/deñ yhrem bauch ist damit alle geprechlickeyt entnommen. Wie ernstlich aber sie vnser heyl suchen ist leychtlich zuerkennen aus andern stucken/die nicht beichtpfennig tragenn/ noch dem Bauch helffen/wilche sie wol vnberurt vnd vngeübt lassen da doch alle macht anligt.

Darumb hab ich ditz Euangelium zuuor lassenn auszgehen/das sie greyffen mügenn/wie feyn sie die Euangelia biszher vns predigt/vnd die beicht gegrundet haben. Auch wil ich hie mit meynen lieben deutschen/die Postillen credentzen mitten aus dem fasz/ wie wol ich sie ytzt nicht weitter denn vom Aduent bisz auff Epiphania bracht habe/vñ mitten in der erbeit/ vmb der lesterer willen die ordnũg brechen musz/doch da ligt nichts an. Es kompt wol widder zu recht. Hie mit Got befolen/Am tag Lamperti. M.D.xxi.

Am Viertzehenden Sontag nach Pfingsten Euangelium Luce. xvij.

DA Jhesus zwandelte gen Hiernsalem/gieng er mittē durch Samariam vnd Gallileam/ vnd da er yn ein stettle gieng/sind yhm entgegen lauffen/zehen aussetzige menner/die stunden von fern/huben auff yhre stym̄/vñ sprachen. O Jhesu Lieber Meyster/ Erbarme dich vnszer. Da er sie aber sach/ sprach er/Beht hyn/vnd zeygt euch den priestern. Vnd ist geschehen/da sie giengen/sind sie rein worden. Eyner aber vnter yhn/ da er sah/das er war reyn worden/ist widderumb gangen/ vnd hat Got erhaben mit grosser stym̄/vnd fiel auff sein angesicht zu seynen fūssen/vnd danckt yhm/ vnnd der selb war ein Samaritan. Da antwortet Jhesus vnd sprach. Sind yhr nicht zehen reyn worden? wo sind deñ die newne? Jst keyner erfunden/der do widderumb gienge/vñ gebe Got die ehre/denn alleyn diszer frembdlinger. Vnd sprach zu yhm. Stand auff/ gehe hyn/denn deyn glawbe hat dyr geholffen.

¶ Ehe wyr zur auszlegung greyffen/mussen wir zuuor aus dem wegrewmen/das vnkraut falscher lere/ so aus disem Euangelio getzogen/vnd die leut damit betrogen sind. Nemlich die weyl Christus die auszsetzigen zu den priestern weyset/ geben sie fur/ es sey damit gepotten/die heymliche beycht. Vnd wie wol das eyn nerrichte auszlegung ist/ so aber doch die einfeltigen damit beschreckt werdē/vō den reyssendē wolffen die nichts so fast begeren/als das niemant ym armen volck/etwas von der rechten warheyt vnd yhre torheyt

erkenne/ Muß ich vber das/ so ich ym sermon von der beycht geschriebē/ noch weitter disen spruch handeln/ vnd so viel myr müglich ist/ widderstreytten/ das sie vns nicht mit sehenden augen blindt machen/ wie sie gerne wolten/ vnd wie sie ein ding viel mal anfechten/ mussen wirs viel mal vorfechten.

Zum erstē. Christus heisset dise ausszsetzigē nicht beichten yhre sund/ sondern schlecht sich ertzeigen den priestern/ wie alle ausszsetzigen thun musten nach dem gesetz Mosi. Wo wiltu deñ die sprachē also vorkeren vñ wandeln/ das ertzeygen sey so viel als beichten/ ausszsatz sey szo viel als sund/ so must an allen ortten der schrifft zeygē/ so viel heyssen als beichtē/ so hette Christus beichtet/ da er seynen iungern zeygt hend vnd fusz am ostertag/ vñ got hette Mosi beichtet/ da er yhm dz holtz zeyget/ dz er in das bitter wasser Marath warff vnd wurd damit ein wust ding in der schrifft werden.

ostende

Desselbē gleychen so ausszsatz sund ist/ so ists ein wūderlich sund/ sintemal niemāt willig ausszsetzig wirt noch bleibt/ ia aus gantzē hertzē hasset vñ fleucht/ das man sie auch darūb ausszsetzig nennet/ das sie vō der gemein ausszgethan vñ ausszgesetzt werdē in sonderliche heuser. Aber sund ist ein ding/ das man mutwillig annimpt. Weytter/ so der ausszsatz sund ist/ so mussen allein die ausszsetzigen beichten/ vñ die andern alle mussen nicht beichtē/ deñ sie haben keinen ausszsatz/ das ist nach diser auszlegung/ sie haben keyne sund/ was möcht nerrichter vñ törichter gesagt werden.

Lepra

Zum andern. Ja sprechen sie/ der ausszsatz bedeuttet sunde/ vñ das zeygē bedeuttet beichtē. Antwort. Das gilt vñ hilfft nichts/ es mussen klar ausszgedruckt wort sein/ von der beicht vñ sund/ deñ die figurn vñ bedeutung/ bloßz fur sich selb/ bewerē vñ zwingē nichts/ als S. Augustinus sagt. Als nemlich/ das das volck von

Signum Res nichts

Israel

Jsrael gieng durch das rote mẽr/hat bedeut die tauffe wie S. Paul. i. Corint. x. sagt. Jtem die selbige taufe/ wart auch durch die sindflut zu Noe zeytten bedeuttet/ wie S. Petrus sagt. i. Pet. iij. vñ in viel mehr figurn. Aber weñ nicht vber solchs bedeuttẽ/ Christus hette mit eygentlichẽ vñ klarẽ worttẽ/die tauff eingesetzt vñ gepotten / wer wurd sich yhe zu teuffen lassen yhe gedacht habẽ? ia wer were so küne vñ wolt sich lassen teuffen on solch klar einsetzung der tauff/aus vrsach allein der bedeutũg. Es were solchs teufen nicht ein teuffen/ sondern nur ein spot vnd gaucke werck widder Gott. weitter wo solch figur vñ bedeutũg gnugsam were zu zwingen das zuthun/ das es bedeuttet/ szo were Noe schuldig gewesen sich mit den seynẽ zu teuffen/ deñ die sindflut der tauff deuttũg/ war der zeit vorhandẽ/ also das volck von Jsrael were schuldig gewesen sich auch zuteuffen/ ym roten mer/ da der tauff bedeuttũg war/ vñ hettẽ beyde Noe vñ sie alle todlich gesundigt/ werẽ auch vorlorẽ/ das sie der deutũg nich hettẽ gnug than.

Bedeutung der tauff

Jtẽ man helt das Melchisedech habe die meß bedeutet/ da er brot vñ wein opferte Beñ. xiiij. So nu die bedeutũg allein ist/ on new eygẽtliche einsetzũg der messe durch Christũ/ wer wolt oder kũd meß haltẽ/ ia es hette Melchisedech vñ alle patriarchen gesundigt/ das sie nicht meß habẽ gehaltẽ/ vñ der bedeuttũg gnug than. Aber nu die bedeutũg nicht zwingt/ ia vorpeut dz man nit thu/ es werde deñ eingesetzt võ got auffs new/ was sie bedeut/ so were es sund vnd gros missetat widder Got gewesen/ allein aus der bedeutũg meß haltẽ. Vñ was were es not gewesen/ tauff vñ Meß võ new einzusetzen? so die bedeuttũge gnug werẽ/ die vns solchs zuthun zwingẽ/ so were kein vnterscheyd des newen vñ altẽ testamẽts/ kein vnterscheid der figurn vñ erfullũg.

Bedeutung der messe

Bedeutung, auffersteehung

Item das Isaac Abrahams son wart geopffert/ vnd doch widder losz wart/bedeut die aufferstehung Christi/vnd vnser aller am iungsten tag. Wen nu die bedeutung gnug were/ vnnd zwunge zuthun/was sie bedeut/ so were Abraham/Isaac/ vnd wyr alle vordampt das wyr noch nicht auffstehn võ den todten/ wie vns die figur lernet. Darumb ists gar eyn aus der massen nerrisch ding/wo man etwas aus blosser figur wil grunden odder beweysen/wilche doch so gar vns nicht binden/das sie auch zurfullen ynn keynen weg/ yn vnser macht stehen/auch nicht wissen mügen/wen die zeyt ist zur fullen/sondern alleyn Bot erfullet sie/ wenn vñ wie er wil/durch seyne new eygentliche eynsetzung/so lange wyr die selben nicht habẽ/gehn vns die figurn nichts an/vñ zwingen noch dringẽ nichts/ sondern wenn die eynsetzunge vnd erfullung geschehen sind/so kõmen denn die figurn datzu/vnd zeygen wie solchs vortzeytten durch sie sey bedeuttet/ das es geschehen solte. Bleych wie die heylige Hanna Luce. ij. bey Christo stund ym tempel/vnd redet von yhm.

Item die gantze schrifft zeuget vnd bedeut, das Bottis son solt mensch werden. Weñ die bedeutũg gnug ist/was ist not/das er mensch ist wordẽ? wer es doch gleich viel/ob er nicht were mẽsch wordẽ/sintemal wir seyne figurn haben. So weren auch alle veter vñ propheten vordampt/die seyner gepurt gewartet/vñ yhn nicht haben lassen benugẽ an den figurn. Was möcht nu vngeschickters sein/ denn dise Sophisten/die vns die heylige schrifft nur mit figurn handeln/ vñ der selbigen erfullung nicht furlegen? das ist doch nicht anders/denn vns die schalen võ der nuſz/die hulssen von den drawben/die kleyen von dem mẽl geben. Es were besser/beydes mit eynander/odder alleyn den kernen

vnd

vnd safft vnd mél geben/wie sich gebürt zum newen Testament. Darumb sehen wyr/wie wol sanct Augustinus hat gesagt. Figura nihil probat.

Also auch hie/ob sie schon erstritten hetten/das zeygen so viel sey als beychten/das sie doch nicht mügen erstreitten/dennoch musten sie disers bedeuttens erfullung klerlich beweyssen/wo die selben Got erfullet vñ eyngesetzt habe ym newen testament. Denn wo die figur ginug were gewesen/durfft die beycht nicht eyngesetzt werden/vnd hetten alle gesundiget ym alten testament/die weyl sie der beycht figur hatten/vnd doch yhr keyner beychtet. Vnd so wyr auch nicht mügen beweyssen diesze eynsetzunge vnd erfullunge der figurn/sind wyr nicht alleyn nicht schuldig zu beychten/sonder thun die aller schweristen sund vñ missetat/so wir beychten/denn damit vnterstehen wyr vns selb die figurn zurfullen vnd eyn zusetzen/was sie bedeutet/wilches doch niemant/denn alleyn Gotte eygent/der die figur auch selber vnd alleyn gesetzt hat. Meynstu narr/das er dyr wolle gestatten/das grossist vnd beste zuthun/vñ yhm selber das geringste behalten? Du hast yhe die figurn nicht gemacht noch eyngesetzt/wilche das geringste sind/sondern allein Got/vñ vormissist dich zu machen vñ einsetzen die erfullung/wilchs das grossist ist. Bistu nicht vnsinnig widder deynen Got? Aber also geht es denen/die ynn der schrifft mit yhrem liecht faren/vnd mit blossen figuren spielen.

Nu vbir das/das sie nicht schliessen mit figurn/vñ yhr erfullung nicht mugē beweysen/so feylen sie auch weyter/das sie keyn figur habē. Nemen das fur ein figur/das nicht figur ist/vñ kauckeln also einher/das sie widder figur noch erfullūg auff bringen. Es were eyn leidliche narrheit/das sie doch mit blosser figur furen/

ob sie die erfullung nicht hetten. Nu aber ist, das auch
nicht figur/das sie figur machē wollen/vñ greiffen als
so Got in seine beyde hende/wollen selbst figur vñ er-
fullūge/das grossist mit dem kleynistē machē/ gerad
als hetten sie macht/das volck vō Israel durchs rotte
meer zufuren/in eyner figur/vñ darnach auch die tauff
eintzusetzen/zu erfullung. Das ist auch ein gewisse re-
gel. Wer die erfullung nit kan zuuor beweysen in der
schrifft/der feylet gewislich der figur/vñ nympt seynen
eygen trawm fur die figur/denn aller figurn erfullung
stehn ym newen testament. Darumb musz man zuuor
die erfullung aus dem newen testamēt bringen/vñ als
deñ die figur drauff zyhen/so gibt sichs/vñ stympt lieb
lich mit einander/vnd gehet ein rad ym andern/wie
Ezechiel sagt. Die weyl deñ sie nit mügen beweysen/
aus dē newen testamēt/das man sund beichten solle/
so gilt yhr figur schon nichts/das zeygen dem priester
so viel sey/als sund beychten/denn es zwingt solchs
nicht eher/du weyssist denn/wo vō sund beichten ett-
was stehe ym newen testament/darumb hastu der fi-
gur gewiszlich gefeylet/vnd ist dein eygen trawm.

Denn ich mag dasselb zeygen dem priester/szo ich
on schrifft faren wil/auch wol anders furen/deñ auff
die beycht/wie du thust/vnd wil sagen/es heysz den
priester ehren odder grussen/odder yhm ein buch brin-
gen/odder yhm etwas sagen. Vñ wil gerne sehen/wo
mit du mir solch deutten/wilt nidderlegen: Ich ha-
be yhe so gut macht zu figurirn/als dw hast/datzu szo
stympt das new testament mit mir/vnd sagt viel von
priester ehren. Aber von deynem beichten sagt es nicht
einen buchstabē. O wilch ein wildt/wust/studirn vnd
predigē solt aus disem mutwilligē figurirn folgē/wie
es deñ auch erfolget ist. Deñ solch trawm predigt vñ
trawmlar

trawmlar regirt ytzt in aller welt/zuuor in dē klöstern/ stifftē vñ hohē schulē/gebē fur sie predigē vns schrift/so es nur yhr kauckel werck ist vbir die schrifft vbirtzogē.

Datzu ist das nit auch ein redlich stuck/das sie auch yhr nichtige ertichte figur nicht recht hādeln/so gantz vñ gar kan das blind vorkeret volck nichts/das sie yhr eygen trewme auch nicht wissen furtzulegē/deñ liegen vnd triegen ist auch kunst/wer es wol treyben sol. Sie machen den auszsatz geystlich/aber das zeygē machen sie nicht geystlich/den priester auch nicht geystlich/dē menschen auch nicht geystlich/so es doch allis sol vñ musz geystlich sein/was die figur deuttet. Das ist eyn recht buben stuck vñ Satans art/ein stuck geystlich nēmen/vñ das ander allis leiplich machē/vñ darnach rūmen/man habe die figur auszgelegt. Darūb wie der auszsatz geistlich ist/also must der priester auch geystlich sein. Aber sie sind yhe leypliche priester/wie wir hören werdē/so ist das beichtē yhe so leyplich/das mit dē leip/mit gehen/an einē leyplichē ort/mit leyplicher rede/einem leyplichen priester euserlich geschicht/als diese zehē auszsetzige sich leyplich ertzeygt habē. Ist dz nu nicht ein fein auslegūg d̄ figur/da ein leyplich ding ein ander leyplich ding bedeut vnd erfullet? Mölstein solt man an yhr helse hengen/vnd sie ersouffen/wie Christus sie wirdig achtet Mat. 18. die solch ergernis auffrichtē/vñ vorkerūg der schrifft in die armē vnschuldigē hertzē treibē/vmb yhrs schēdlichē bauchs willen.

Also sihestu/wie fern ditz vorfürisch volck von der warheyt ist. Die erfullung der figur haben sie nicht/ figur habē sie auch nicht/dartzu yhren trawm/kōmē auch nicht figurlich handeln/liegen vnd triegen/vbir eynem stuck/mehr denn dreyffeltige schedlich lügenn was aber die figur deutte/wollen wir hyrnach sagen/

ytzt

ytzt sey gnug/das sund beychten/ nicht müge durch zeygen dem priester/bedeut odder figurirt sein. Nicht alleyn darumb/das beychten nyrgen steht ym newen testament/sondern auch solch priester/solch beycht-kind/solch auszsatz/nicht drynnen yrgent berurt wirt/ deñ aussatz bedeut nicht alle sund/wie wir hörē werdē

Zum dritten. Weñ nu solch narrnwerck vñ trewm fabeln schon nicht weren/vñ all yhr figurn vñ deutten war were/das durch zeygen dem priester/die beycht gepottē were/So ist dennoch/noch weyt dauon/das sie suchen. Deñ sie wollen/die beicht sol begreiffen alle menschen. Nu hat Christus doch nur zu den auszsetzigen gesagt/sie solten sich den priestern zeygen/das lest sich yhe nicht vō allen menschē vorstehen/sintemal sie nicht alle aussetzig sind. Sagen sie aber/das durch die aussetzigen/alle menschē bedeutet sind/so lauffen sie recht wol an. Zum ersten/das sie yhr ding abermal auff die peltzermel setzen/vnnd kriechen zur figur/der sie nicht mühen anzeygen yrgent ein erfullūg/vnd also trawm geticht fur figur auffbringē/datzu sie mit leyplichen dingen auszlegen/leyplich menschē durch leyplich menschen bedeutten/wie droben gesagt ist/darūb ist das keyn nutz/vnd schendet sich selb. Zum andern/ reden sie widder sich selbs/vnd aller vetter auszlegen/ die da eintrechtlich halten/das die auszsetzigen nicht alle menschen bedeutten/sondern nur die ketzer vñ falsche lerer/die der schrifft vnd warheit misz prauchen zu yhren lügē/eben wie disze beychthengste thun vñ auszsatz sey nichts anders/denn lere die falscheit mit warheit mēget. Ist die auslegūge war/so mag auch die bedeuttūg/weñ sie schon die beicht bedeut/nicht zwingē alle menschen zubeychten/sondern alleyn die ketzer/ vnd alle falsche lerer vnd iunger. Die andern sunder/

geht

geht solch figur nichts an. Was wollē sie hie zu sagē? sie haben den spruch auff alle sunder trieben/vñ bekennen selb/das ehr nur das weniger teyl sunde betreffe/ auch in seyner bedeuttunge/vñ haben dartzu yhn auff die beycht weiter triebē/da yhn die vetter nicht hyn treyben/sint es nicht betrieger vñ lügener die bauchknecht.

Vbir das zum dritten. So die aussetzigē alle menschen bedeuten/fragen wir. Wer sind deñ die priester zu den sie Christus weyset? Sie sind yhe nicht dy aussetzigen auch nicht durch sie bedeut/so sind sie gewislich nicht vō der zal aller menschen/die durch die aussetzigen bedeut sind/was sind sie deñ? Weitter/sind sie etwas anders denn die aussetzigē/so sind sie nicht sunder/szo durffen sie nicht beichten/Wer sundigt aber mehr/vñ wer beichtet mehr denn die priester? Drumb solt billich Christus habē/die priester heyssen zusamē gegen/vñ sich vntereinander ertzeygen/das die beichtstengst möchtē mit yhrem trawm bestehn. Nu er aber die aussetzigen zu yhn sendet/wil draus folgen/nach yhrer Theologia/das die priester nicht menschē sind/ noch sunder/sollē auch nicht beichtē/oder wir mussen andere priester hie suchen/die da nit sunder noch menschen sind/vnd vnsere priester vnter die aussetzigē zelen. Thun wir aber das/so sind wyr aber von der beycht frey/denn Christus heyst nicht die aussetzigē zusamen gehn/vnd sich ertzeygē vntereinander (das ist) ein sunder kan dē andern nicht beichtē/sondern der aussetzige sol zu dem reynen priester gehn/wilcher ist keyner auff erden/denn sie sind auch alle sunder/odder mussen bekennē/das sie nicht ehe priester sind/sie sein denn reyn/ vnd mügen nicht beicht hören/noch absoluirn/noch mesz haltē/sie sein deñ heylig/wilchs sie doch vordāpt haben als den hohisten yrthum. Aber es wil hie alszo

aus yhrem eygen vorstand geweltiglich folgen/ wee denn yhrem armẽbauch/ wie sol yhm der magen platzen/ wo die folge auffkompt/ das sie heylig odder nit priester sein sollen/ wie diese yhr lere schleust.

Sihe wie manchfeltige grewliche stosse thun die lügen/ die wider die schrifft lauffen/ das wo man sie hynkret vnd wendet/ szo folgt eyttel grewel drausz/ vnd eben das widderspiel yhn begegnet. Gleych als hie/ da sie vns durch dissen spruch haben wollen zur beicht zwingen/ machẽ sie vns eben dauon losz/ mit yhrer eygen glosen. Vnd damit sie sich haben wollen vbir vns erheben/ machen sie sich selb zu nicht/ das sie widder priester noch menschen/ sondern nur lügner vñ vorfurer bleyben. Furwar in dissem exempel sehen wir/ wie nit schympffen ist mit der schrifft/ sie stost altzu grewlich/ vnd macht yhr Philistiner/ wie die Archa thet/ manchfeltiglich zu ewigen schanden.

Zum vierden. Weñ wir nu schon alle solch yhr vngeschickte lügen vñ narrehit zudecken/ vñ zu gut halten woltẽ/ das der aussatz alle sund bedeutet/ vñ die ausszsetzigen alle sunder/ wie sie furgebẽ/ so wils doch noch nyrgen fort mit yhrer beicht. Jhr bauch ist zu vol gewessen/ hat den kopff nicht lassen die sach wol ansehẽ/ der beychtpfennig hat yhm zu helle geschynnen/ vñ altzu wolgefallẽ/ daruber hat er sich selb vbireylet. Wolan last vns yhn zugebẽ/ das der aussatz alle sund bedeutte/ die zu beichten sind/ wollen mit yhrem eygẽ schwert fechten/ vnd foddern widderumb von yhnen/ das sie vns zugebẽ/ das die wassersucht/ die durre/ die blindheit/ die gicht/ die lehme/ der tod/ vñ alle die krãckheit die Christus ym Euangelio vortriebẽ hat/ auch sunde bedeuttẽ/ das mussen sie yhe bekennen vñ zugebẽ. So fragẽ wir sie. Wie geht es deñ zu/ das der selbigẽ keinẽ yhe ein

yhe ein mal Christus zu dē priestern vorweyset hat/son
dern nur die aussetzigē: Nu last vns gegē ander trettē.
Christus ym Euangelio hat nur zwey mal die ausszet
tzigen zu den priestern heyssen gehn/damit beweren sie
die beycht. So nemen wir die andern zeychen alle des
gantzē Euangelij/widder die zwey der aussetzigē/vñ
bewerē damit/das nit zu beichten sey. Lassen hie yder
man richtē/ob vnser grūd nit stercker sey/der dz gantz
Euangeliū hat/des sie nur zwey kleine stuckhabē/sin-
temal die sund durch alle kranckheit ist bedeut wordē/
vñ kein mal zu dē priestern/deñ nur zwey mal die kran-
cken geweyset sind. So wirt folgē/das entwedder zu
gleich zu beichten/vñ nicht zu beichten sey/ odder die
beycht ist nicht wol durch sie auff den aussatz gegrun-
det/deñ sie mugen nicht sagē/warūb nicht die viel mit
andern kranckheyten die auch sunde bedeutten/nicht
sind zu den priestern gesand. Dringen sie nu hart/das
dem priester sich die aussetzigen ertzeygē sollen/so drin
gen wir viel hertter/das die lamen/blinden/gichtigē/
besessenen/tawben/stūmen/todten/sich nicht mussen
noch sollen den priestern zeygen.

Weiter da er die iūckfraw vom tod erweckt Mar.v.
vorpot er hart/sie soltens niemant sagen. Vnd Marci
vij. da er den stummen vñ tawben gesund macht/vor-
pot er auch/sie soltē niemants sagē. Hieraus schliesen
wir/das die beycht der sund vorpottē sey/so starck als
sie schliessen sie sey gepottē. Sintemal sie nicht mugen
leucken/das todt/tawb/vñ stūme auch sunde bedeute
vñ er doch niemant dauon wil gesagt habē. Widder
vmb Marci.v. gepot er dem besessenen/ehr solt hynn
gehen ynn seyn haus/vnd sagen was Got ym than
hatte/Hiraus wollē wir schliessen/das nit allein den
priestern/sondern auch weyb/kind vñ gesind zu beich-
ten sey/deñ dissen menschen weyset Christus nicht zu

den priestern. Sihe wilch ein wũderlich ding wil aus der beycht werden/ das sie zugleich sey gepotten vnd vorpotten/ zu gleich den priestern vnnd nicht den priestern zuthun. Was mügen sie hie zu sagen/ denn das sich yhr geytziger wanst schemen muß/ das er also genarrt hat mit Gottis worten/ vñ die welt den armen hauffen so yemerlich vorfuret hat.

Item was wil auch daraus werden/ das Christus die außsetzigẽ nicht zu einem priester weyset/ sondern zu vielen/ vnd spricht/ Geht hyn/ vnd zeygt euch den priestern/ das mag yhe nicht ein heymlich beycht bedeutten/ die nur eynem zuthun ist. Auch so geben vnsere beycht tyrannen fur/ sie vortilgen die sunde abe/ das bedeuttet dise figur nicht/ denn die priester machtẽ diese aussetzige nicht reyn/ sondern empfiengẽ das opffer nach dem gesetz võ yhn/ die schon reyn warẽ gemacht von Christo. Wenn sie doch also viel vornunfft hettẽ/ das sie sprechen/ ditz ertzeygen dem priester were der beycht gleych/ so giengs wol hyn/ denn gleich wie ich mich zeyge zu dem ich gehe/ also zeygt sich der da beichtet dem priester. Das alßo die beycht mocht wol viel gleychnis haben/ nemlich aller der/ die sich gegen anander ertzeygen. Aber das sie ein gotlich figur vnd gepot draus machen/ da schnarckt der bauch zu Fastnacht nach dem Beychtpfennig.

Darumb sihe zu/ ist der furmund des bauchs iuncker geitz/ nicht ein listiger schalck? Er hatte aus dem gantzẽ Euãgelio auff die beicht zogẽ/ keine kranckheit/ denn allein den außsatz. Lieber warumb das? Ey er sach das alleyn da selbis die priester worden genennet das man yhn opffern solt/ da dacht er/ harre das wirt gut werden/ Die wollen wir ein beycht aus machen/ so muß der beichtpfennig mit kõmen/ die andere wunder tzeychen

dertzeychen/ob sie wol auch sund bedeutten/die weyl sie aber den priestern nicht zuweysen das opffer/wollē wir nit lassen zur beycht dienen. Wie dunckt dich/hat ers nicht feyn fundē? das sie vnser herren wordē sind/ vñ vns vmb vnser gut bracht/mit solchen grobē schendlichen lügen? das ich nicht weysz/ ob sie mehr straff vordienet haben/das sie vns also geeffet haben/odder wir/das wir so gar stockarrn gewesen sind/vnd haben vns solch tolle vngeschickte lügen lassen blenden.

Zu letzt greyffen wir zu dem heubtstuck. Sie mussen yhe bekennen/das diese figurische priesterschafft/ die ym alten testament war/ytzt nimmer sey/so fragē wir sie/woher sie die macht haben/das sie durffen sagen/ sie selb sein durch yhene priester bedeuttet/vnd machen sich allein zu priestern des newen testaments. Es ist nicht ein buchstab ym gantzē newen testament/ darin sie priester genennet wurdē. Was wollen sie hie zu sagen? die aussetzigen sollen zu den priestern gehen/wo sind die priester? Sanct Peter. i. Pet. ij. sagt/das ym newen testament keyn sonderliche priester sind/ sondern alle Christen sind priester/durch yhene priester bedeuttet/die weil sie denn nicht priester sind/geht sie die figur/vnd der spruch nicht an/viel weniger das opffer vñ der heylige beychtpfennig. Es hilfft auch nicht/ dz ettlich heylig veter habē yhren standt priesterschafft genēnet/deñ damit ist nichts aus der schrifft auffbracht/ sie haben wol mehr ding geschrieben/das nicht in der schrifft steht/solt es darumb vor artickel des glaubēs auffgenōmen werden? Es sind menschen gewesen in vielen stuckē. Viel weniger hilfft die auszflucht/die der lügener von Leyptzck ertichtet/vñ schreibt/das zweyerley priesterschafft in sanct Peters wortten sey zuuorstehn. Ein geistliche/nach welcher alle Christē priester

sind/vnd ein leypliche/nach wilcher sie alleyne der beschorne vnd geschmirte hauffe/priester sein/deñ solchs geticht steht auff putter fussen. Weñ S. Peter võ zehenfaltigem ia võ tausentfaltigẽ priesterthum zuvorstehen were/so weren sie doch alle Christen gemein/deñ seyne wort sind zu allen Christen geredt/wie niemant leugnen mag/darũb werde drynnen beschorn oder vnbeschorn priesterthum vorstandẽ/so musz võ allẽ Christen vorstandẽ werdẽ. Die weyl aber nicht alle Christẽ beschorne priester vñ platten treger sind/ist nicht muglich/das S. Peter von dem plattischen beschornen priesterthum rede/wie der selb lügener leugt vñ treugt.

Vnd warumb habẽ sie nicht Mosen auffgeruckt vñ gesagt/das er die beicht mit dissen worttẽ habe eingesetzt? Sind es doch nicht Christus eygen wort/szondern Mosi/der Leui. xiij. vñ. xiiij. gesetzt hat/das die aussetzigẽ sollen sich dẽ priestern zeygen. Vñ Christus sie nicht als seyn eygen/sondern als des gesetzs wortt antzeucht. Sollen sie deñ die beycht grunden/darũb das sie Christus antzeucht/so musten sie viel mehr die beycht grunden yn dẽ gesetz Mosi/da sie vrsprunglich stehen/oder solten die wort des gesetzs darũb etwas anders vñ newis deuttẽ/das sie Christus antzeucht/so must auch das etwas anders heyssen/denn Moses wolt/da Christus aus Deutro. vi. antzeucht. Du solt Got deinen herrn liebhabẽ aus deynẽ gantzen hertzẽ. Itẽ so mochten sie sagen/er het kirchẽweyhe eingesetzt da er den spruch Isaie furet. Meyn haws ist ein betthaus/vnd treyb daraus die keuffer vnd vorkeuffer/vñ so fort an/alle spũch wurden etwas anders deutten/denn sie ym gesetz haben/der er viel eynfuret. Was were aber das anders gesagt? denn das Christus ein lügener vnd vorkerer were der heyligen schrifft. Was

wollen

wollen sie hie tzu sagen: die lieben beliche vñ freßlinge/denn das sie ein volck sind/das kein bedacht noch fursicht hat/plumpt einhyn wie ein saw/was yhn einfelt/das schwetzen sie/es treff odder feyle.

Hie mit hoff ich/sey es klar gnug/wie aus diesem Euangelio die beicht so felschlich getzogē sey/vñ wie mit grossen groben lügen/sie durch priester sich selber/durch aussatz alle sund/durch zeygē die beycht/durch die aussetzige alle menschē/durch das opffer den beychtpfennig ausgelegt haben. Vnd wie nicht gnug ist/figur antzutzihen/wo nicht zuuor die erfullung grundlich vñ klerlich ym newen testamēt mag erweyset werden. Darūb konnen wir nicht erlangē/was dise figur des aussatzs/vñ zeygen den priestern bedeutte/szo last vns bleyben in dē einfeltigen gewissen vorstand des gesetz Mosi/das Christus die aussetzigen darūb habe zu den priestern geweyset/das er das gesetz Mosi halten/vnd nicht zureyssen wolt. Das er aber der andern keynen zu den priestern weyset/macht/das kein gesetz dauon geben war/er het sie sonst auch zu den priestern geweyset. Denn vō blinden/lamen/gichtigē/taubē/stummē/besessene/wasserſuchtigen/todtē/vñ andern kranckheytē/war den priestern ym gesetz nichts befohlen/sondern allein diese flichtige vnd vmbfressige fliegende sucht des aussatzs/war yhn befohlē. Was dieselbige bedeutte/byn ich selb nicht vbrig gewisz/doch wollen wyr vns dran vorsuchen/wen wir das Euangelium haben nach seynem schrifftlichen vnd hewbt vorstand ausgericht. Dauon nu zu sagē ist/weyl das vnkraut ausgerot ist/vñ vns rawm gebē hat. Spricht nw sanct Lucas.

Wenumb Xps dy mysterion heym tzeigen dē priester sol

Da Jhesus zwandelte gen Hierusalem/gieng er durch mittel Samarien vnd Galileam.

Sanct

Sanct Lucas hat das gehaltē fur den andern Euā
gelisten/das er nit alleyn Christus werck vñ lere/wie
die andern/sondern auch die ordenung seyner reyszen
vnd wege beschreybt. Alszo weyset sein Euangelium
biß ynn das dreytzehende Capitel/wie Christus zu
predigen vnd zeychen angefangen zu Capernaum/da
hyn er von Nazareth getzogen war/vnd da wonete/
das die selbige stad ym Euāgelio/wirt genennet seyn
stad. Vnd vō der selbigen gieng er auß auff alle orte
ynn die stedte vnd dörffer/prediget vnd thet wunder.
Da er nu das alles außgericht/vnd das land vmbpre
diget hatte/macht er sich auff/vnd reyset zu Hieruſa-
lem/welche reyße/wie er auff der selbigen predigt vnd
wundert hat/biß gen Hierusalem/beschreybt er von
dem dreytzehenden Capittel an/bis an das ende/deñ
die selbe reyse ist seyn letzte/vñ am ende seynis lebens
ym letztē iar volnbracht/das meynet er hie/da er sagt.
Jhesus sey gen Hierusalem gangē/mitten durch Sa-
marien vñ Halileam. Das ist so viel gesagt/diß wun-
der hat er than auff der reyse gen Hierusalem. Nw ist
das nicht die richtige straß von Capernahum zu Hie
rusalem/deñ Hallilea ligt vō Hierusalem gegen mit-
ternacht/vñ Samarien ligt Halileen an der seytten/
gegen dem morgen/Capernahum aber ligt mitten yn
Hallilea. Vnd der Euangelist wil auch mit sondern
vleys antzeygē/das er nicht die richtig straß zogē sey/
da er Samarien vñ Halileā nennet/vnd dartzu sagt/
er sey mitten durch hyn zogen/nicht an der grentz auff
dē nehisten wege. So ist Christus reyse vō Caperna-
hum gegen dem morgen zum Jordan/vnd yn Sama-
rien/von Samarien gegen den abent vnd Hallileam
von Hallilea gegen mittag zu Hierusalē/eyn langsam
weyt vmbleufftige reyße/vnd hat yhm muß vnd weyl
datzu

datzu nōmen/deñ nicht vmb seinen willen hat er alszo reyset/sondern das er viel predigen vnd vielen helffen mocht. Darumb zeucht er auch mittē durch die landt das er offentlich wandele/yderman bereyt sey/das sie auff allen seytten mochten zu yhm kōmen/yhn hören vnd yhn helffen lassen/denn datzu war er gesand/das er yderman dar geben were/vnd yderman frey seyner gutte vnd gnaden geniessen mochte.

Da er in eyn stetle gieng: begegnetē yhm zehen aussetzige menner/die stunden von ferne/ huben auff yhr stymme/vnd sprachen. O Jhesu lieber gepieter/Erbarme dich vnser.

Mocht yemand dē Euangelisten fragen/wie dise aussetzige von ferne gestanden/vnd yhre stym erhebt haben/so doch die aussetzigē naturlich nicht laut redē kunden/derhalben sie der prittschen odder klappern brauchen mussen. Er wirt freylich antwortte/das sie keyn meyle wegs von yhm gestanden/sondern das sie nicht so nahe zu yhm tretten sind/als die mit yhm giengen/auch sind nit alle aussetzige szo gar stymloszs/das sie nicht von eben fern/mochten gehort werden. Aber hie mit wil der Euangelist/nach gewōheit der schrifft nur antzeygen/den grossen ernst yhrer begirden/das yhrs hertzē stym ist gros gewesen/wilche sie hat zwungen auch leyplich zu ruffen/so viel yhn muglich ist gewesen. Es ist aber ditz gantz Euāgelium ein schlecht leycht historien odder geschicht/die nicht viel auszlegens darff. Aber wie schlecht sie ist/so gros ist das exempel/das vns drynnen wirt antzeygt. In den aussetzigen leret es vns glawbē/yn Christo leret es vns lieben. Nu ist glawb vnd liebe/das gantz wesen eynis Christlichen menschen/wie ich offt gesagt habe. Der glawb empfehet/die liebe gibt. Der glawbe bringt

den menschen zu Bot/die liebe bringt yhn zu den men
schen/durch den glawbē lest er yhm wol thun vō got/
durch die liebe thut er wol den menschen. Deñ wer do
glawbt/der hat alle ding von Bot/ vnd ist selig vnd
reych. Darumb darff er hynfurt nichts mehr/sondern
allis was er lebt vnd thut/ das ordenet er zu gutt vnd
nutz seynem nehisten/vnd thut dem selben durch die
liebe/wie yhm Bot than hat durch den glawben/als
schepfft er gut von oben durch den glawben/vnd gibt
gut von vnten durch die liebe. Widder wilchs wesen
die werckheyligē mit yhren vordiensten vñ guten wer-
cken/die sie nur yhn selb zu gut thun/grewlich streyttē/
deñ sie leben nur yhn selb/vnd thun gut on glawben.
Dise zwey stuck den glawben vnd liebe laß vns nu se-
hen/ynn den auffsetzigen vnd Christo.

Zum ersten ist die natur des glawbens/das er sich
vormist auff gottis gnade/vñ schepfft ein guten wahn
vnd zuuorsicht gegen yhm/ on zweyffel/vnnd denckt/
Bot werd yhn ansehen/vñ nicht lassen. Denn wo sol-
cher wahn vnd zuuorsicht nicht ist/da ist keyn rechter
glawbe/da ist auch kein recht gepett noch suchen bey
Bot/wo er aber ist/da macht er kun vnd turstig/das
der mensch frey thar sein nodt Bot furlegen/vnd mit
ernst hulff bitten. Darumb ists nicht gnug/das dw
glewbist/es sey eyn Bot/vñ bettist viel wort/wie ytzt
der leydige brauch ist. Sondern sihe hie zu in den auß-
setzigen/wie der glawb sol gestalt seyn/ wie der selb
on alle meyster recht fruchtparlich betten lernet. Du
sihest hie/das sie von Christo/eynen guten wahn vnd
trostlich zuuorsicht gegen yhm gefast haben/vñ festig-
lich sich vormutet/er wurd sie gnediglich ansehen/das
selb vormuten macht sie küne vnd turstig/das sie frey
yhr not yhm furlegen/vñ mit gantzem ernst vñ grosser
stymme

stymme hulff begeren. Denn wo sie nicht ein solchen wahn vñ vormuten hetten zuuor zu yhm gewonnen/ weren sie wol daheymen bliebē/oder hetten yhe nicht yhm entgegen lauffen/ hetten auch nicht mit lautter stym̄ yhn gepeten/sondern der zweyffel het yhn also geradten/was wollen wyr machen? wer weysz ob ers gern hat/das wyr yhn bittē? er sihet vns villeicht nicht an. O solchs wancken vñ zweyffeln bittet faul ding/ erhebt nicht die stym̄/leufft auch nicht entgegen. Es mūmelt wol viel wort/vñ plerret viel gesang mit grossem vnlust/aber es bittet nitt/es wundschet nur wolt gern zuuor gewisz sein/obs erhort wurd/wilchs nicht anders ist/denn ein Bottis vorsuchen. Aber der recht glawb zweiffelt nicht am gutten gnedigē willen Bottis/drumb ist sein gepet starck vnd fest/wie der glaub ist/Das S. Lucas nicht vorgebens drey stuck vō yhn sagt. Das erst/das sie yhm entgegen gelauffen sind/ das ander sie stundē/das dritt/sie erhuben yhre stym̄/ mit den dreyen ist yhr starcker glawb gepreisset/vnd vns zum exempel furgebildet.

Das gegen lauffen ist die künheit/wilch getrieben wirt von der tröstlichen zuuorsicht/das stehen ist die festickeit vnd auffrichtickeyt widder den zweyffel/das ruffen ist der gros ernst zu bittē/der aus solchem vormuten erwechst. Aber der ammechtige zweyffel/leufft nicht/steht nicht/rufft nit/sondern wēdet vñ krompt sich/schlecht den kopff nyder/fast das hewbt ynn die handt/spert das maul auff/vñ lallet ym̄er daher/wer weysz/wer weysz? wens gewisz were/wie weñ es felet? vñ des gleychen zaghafftige wort/denn er hat keynen gutten wahn noch vormuten zu Bot/vorsihet sich nichts zu yhm/drumb wirt yhm auch nichts. Wie S. Jacobus sagt Jacobi. i. Wer do bitten wil/der bitte yn eynem vnwanckenden glaubē/deñ wer do wanckt/

Mir erstrichen sol man diesen

der gedencke mir nicht/das er etwas empfahe võ got-
te ꝛc. Darnach kõmen sie wie die tõrichtẽ iunckfrawen/
die das ôle vorschutten/mit yhren leren lampen/das
ist mit yhren wercken/vnd meynen Got sol yhr pochen
hören vnd auffmachen/aber er wirts nicht thun. Sihe
eyn solcher gutter wahn/odder tröstliche tzuuorsicht
odder frey vormuttung zu Got/odder wie du es ymer
nennen wilt/das heist ein Christlicher glaube/vñ gut
gewissen in der schrifft/dahyn man kõmen musz/wil
man selig werden. Aber man kompt nicht dahyn mit
wercken vñ leren/wie wyr sehen werdẽ in dissem exem
pel/vnd on solch hertz/ist keyn werck gut. Darumb
sihe dich fur/es sind viel schwetzer die vom glawben
vnd gewissen leren wollen/vñ wissen weniger dauon/
deñ ein grober klotz. Sie meynen es sey ein schlaffend
mussig ding in der seelẽ/sey gnug/das das hertz glew-
be/Got sey Got. Aber hie sihestu/das gar ein leben-
dig geweltig ding ist vmb den glawbẽ. Er macht gãtz
ein ander hertz/ein andern menschen/das er sich zu
Got aller gnaden vorsihet. Darũb treybt er zu lauffen
vñ zu stehen/macht kün zu ruffen/vñ bittẽ vor alle not.

Die ander art des glawbẽs ist/das er nicht wissen
noch zuuor vorsichert sein wil/ob er gnadẽ wirdig sey
vnd erhöret werde/wie die zweyffeler thun/die nach
Got greyffen/vnd vorsuchen yhn/gleich wie ein blin-
der nach der wandt tappet/also tappen die selbẽ auch
nach Got/vnd woltẽ yhn gern zuuor fulen vñ gewisz
haben das er yhn nicht entlauffen müge. Aber Sanct
Paulus heb.xi. spricht/Der glawbe sey ein angeben/
der vnempfindlichen dinge/das ist/der glawbe heltt
sich an die ding/die er nicht sihet/fulet/noch empfin-
det/wider ym leyb noch seele/sondern wie er ein gutte
vormuttung hat zu Got/so ergibt er sich dreyn/vñ er-

wegt

sich drauff/zweyffelt nicht es geschehe yhm/wie er sich vormutet/so geschicht yhm auch gewißlich also. Vñ kompt yhm das fulen vñ empfindē vngesucht vñ vnbegert/eben in vnd durch solch vormuten odder glaubē. Deñ sage mir/Wer hatte dissen aussetzigē brieff vnd sigel gebē/das sie Christus wurd erhören? wo ist hie das empfindē vñ fulen seyner gnade? wo ist die kundschafft/wissenschaft odder sicherheit/vō seiner gutte? der keynis ist hie/was ist deñ hie? Eyn frey ergebē/vñ frölich wagē/auff sein vnempfundige/vnuorsuchte/vnerkante gutte. Da sind keine fußstappē darinnen sie spüren mūchtē was er thun wolle/sondern allein sein blosse gutte wirt angesehen/vñ macht in yhn ein solch vormuten vñ wagen/er werde sie nicht lassen. Woher hatten sie aber erkentnis seiner gutte? den sie musten yhe vorhyn wissen/wie vnerfarn odder vnempfundē sie ymer sein sol. On zweyffel/aus dem geschrey vnd wort/das sie viel guts von yhm hatten gehöret/aber doch noch nie empfundē/deñ gotis gutte muß durchs wort vorkundigt/vñ also auff sie vnuorsucht vnd empfunden gebawet werden/wie hernach folgen wirt.

Die dritte art des glawbens/das er kein vordienst furtregt/wil auch nicht mit wercken Gottis gnade erkeuffen/wie die zweyffeler vñ gleyßner thun/sondern tregt fur eyttel vnuordienst/hanget vnd vorlesst sich bloßlich auff die blossen vnuordiente gutte Gottis/denn der glaube mag nicht neben sich werck vnd vordienst leyden/so gantz vnd gar ergibt/erwegt vnd erschwingt er sich in die gute/der er sich vorsihet/kan fur der selben seyne werck vnd vordienst nicht achtē/ia er sihet/das die gutte so gros ist/das alle g[illegible] werck nichts sind deñ sund/gegen sie geschetzt. Darūb findt er eyttel vnuordienst in sich/das er wirdiger were des

Di dritte art des glawbens

zorns/deñ der gnaden/vñ das thut er on alles heuchlen/deñ er sihet/wie es ym grũd vñ warheit nichts anders sey. Das beweysen dise aussetzigẽ alhie gar feyn die on alles vordienen/sich gnade zu Christo vorsehẽ. Was hatten sie yhm yhe guts zuuor than? hatten sie yhn doch nie gesehen/schweyg deñ gedienet. Auch so waren sie aussetzig/das er sie billich vormyden hette nach dem gesetz/vnd sich yhr geeussert/wie es billich vnd recht ware. Deñ es war ym grund vñ warheit vnuordienst vnd vrsach da/das er nichts mit yhn/vnd sie nichts mit yhm solten zuthun habẽ. Darũb stehen sie auch von fern/als die yhr vnwirdickeit wol erkennen. Alszo steht der glawbe auch fern von Got/vnd leufft yhm doch entgegen vnd rufft/denn er erkennet sich ym grund der warheit/das er vnwirdig sey seyner gutte/vñ habe nichts dar auff er sich vorlasse/denn seine hochberumpte vnd auszgeruffene gutte. Vnd ein solche seele sucht auch seine gutte/die da fern stehe vñ lere sey/deñ sie kan doch gar nicht neben sich leydẽ vnser vordienst vnd werck. Sie wil lautter vmbsonst kõmen/wie Christus in ditz Castel zu den aussetzigẽ/auff das yhr lob frey vñ rein bleybe. Sihe also stimpt es feyn in einander/das die liebe Gottis/yhre gutte frey vmbsonst gibt/nichts dafur nympt noch sucht. Vnd der glawb sie auch ia so bloss vmbsonst empfehet/das er nichts drumb gibt/vñ also kompt der reich vñ arm zusamen/wie der psalter sagt. Das betzeugen auch yhre wortt/da sie sagen. Erbarm dich vnser/wer erbarmen sucht/der keufft noch wechszlet freylich nicht/sondern sucht lautter gnad vnd barmhertzickeyt/als der yhr vnwirdig ist/vnd wol viel anders vordienet habe.

Sihe das ist ein feyn recht lebendig eygentlich exempel des Christlichẽ glawbẽs/das vns gnugsam leret/wie man sich datzu stellẽ musz/weñ mã frum werden/

den/gnade finden/vñ selig werden wil. Nu vbir diese lere/folget nw die reytzung zum glawbē/das wir gern sollen glewben/wie wyr ytzt gelernt sind zu glewben. Die reytzung aber steht darinnen/das wir sehen/wie solcher glawb nicht feylet/das yhm geschicht wie ehr glewbt/vñ wirt erhöret gewißlich. Denn. S. Lucas schreybt/wie gnediglich vñ williglich sie Christus erhöret habe. Er hat sie angesehen vñ gesagt/wie folget.

Da er sie aber sahe: sprach er zu yhnē

Beht hyn/vnd ertzeygt euch den priestern.

Wie gar freuntlich vnd lieblich lockt der herr alle hertzen zu sich/vñ reytzt sie in yhn zu glewben in disem exempel/denn es ist nicht zweyffel/er wolle yderman thun wie er dissem aussetzigē thut/so wir vns nur frey aller gutte vnd gnaden zu yhm vorsehen/wie deñ thun sol vnd thut eyn rechter glawbe/vnd Christlich hertz/wie auch thun vnd vns leren zuthun dise aussetzigen. Denn wie gern ers habe/das man sich frölich vñ frey erwege auff seyne gutte zubawen/ehe man sie erferet odder fulet/hat er hie gnugsam betzeugt/das er sie erhöret so williglich/on allen vortzug/das er nicht zuuor zusagt er wolle es thun/sondern als sey es schon geschehen/habe yhn than was sie wolten. Denn er spricht nicht. Ja ich wil mich euch ewer erbarmē/yhr solt reyn sein/sondern schlechts/Beht hyn/vnd zeygt euch den priestern. Als solt er sagē. Es darff nicht bittens/ewer glawbe hats schon erlangt vnd erworben/ehe yhr anfinget zu bitten/yhr seyt schon reyn fur mir gewesen/da yhr euch solchs zu mir anhubt zuuorm̃uten. Ist nicht mehr nodt/denn geht nur hyn/vnd zeygt awr reynickeit den priestern/wie ich euch acht/vñ wie yhr glewbt/so seyd yhr/vnd solt so werdē/denn er het sie nicht zu dē priestern gesand/wo er sie nicht fur reyn geachtet/vñ also mit yhn farē wolt das sie rein wurdē

Sihe

Sihe also mechtig ist der glawbe/allis bey Got zu erwerbē/was er wil/das für got geacht wirt als geschehē/ehe es gebettē wurt. Dauō hat Isa. lxv. gesagt. Es sol geschehē/ehe deñ sie ruffen/wil ich yhn antwortte/ vñ ehe sie ausredē/wil ich sie erhörē. Nit dz der glaube oder wir des wirdig sein/sondern das er seine vnaussprechliche gutte vnd willige gnade ertzeyge/damit er vns reytze yhm zu glewbē/ vñ trostlich allis guttis zu yhm vorsehē mit frölichem vnwanckēdem gewissen/ das nit nach yhm tappe vñ vorsuche. Also sihistu auch hie/das er dise aussetzige erhöret/ehe sie ruffen/vñ bereyt ist/ehe sie aussredē/zu thun/allis was yhr hertz begert. Beht hyn (spricht er) ich sage euch nichts zu/es ist weitter mit euch kōmen/denn das es zusagens bedurffe/habt was yhr gebeten hat/vñ geht hyn. Sind das nicht starcke reytzūge/die ein hertz frölich vñ tursstig machen kunnen? Sihe als denn fulet sich/ vñ lest sich tappen sein gnade/ia sie tappet vnd trifft vns.

Esa 65

Darumb mussen wir nu hie das ander teyl dises exempels des Christlichen wesens ansehen. Die aussetzigen haben vns lernet glewben/Christus lernet vns lieben/die liebe thut nu dem nehistē/wie sie sihet/das Christus vns than hat. wie er sagt Johā. 13. Ich hab euch ein exempel gebē/wie ich euch thu/das yhr auch einer dem andern thut/darin wirt yderman erkennen/ das yhr meyne iunger seyt/so yhr euch vnternāder lieb habet. Item mein gepot ist das/das yhr euch liebt vnternander/wie ich euch geliebt habe. Was ist das anders gesagt/denn also viel/ Jhr habt nw durch mich ym glawbē/allis was ich bin/vñ habe. Ich bin ewer eygen/yhr seyt nu reich vnd satt durch mich/deñ allis was ich thu vñ liebe/das thu vñ liebe ich nicht mir selb sondern nur euch/das ich nur denck/wie ich euch nutzlich

Wy wyr glawbē das vns xps on vnsser vorsch/ Bolln wyr vnder ynnen

Von der Liebe

lich vnd hulflich sey/vnd erfulle/was yhr bedurfft vnd haben solt/darumb gedenckt yhr dem exempel nach/ das yhr auch eyner dem andern thu/wie yhm von mir gethan ist/vnd dencke nur/wie er seynem nehisten hyn furt zu nutz lebe vnd thu was er sihet/das yhm nutz vñ nodt sey. Ewer glawb hat an meyner liebe vnd gutte gnug/also sol ewer liebe auch den andern gnug gebē. Sihe das ist eyn Christlich leben/vnd kurtz vorfasset/ darff nicht viel lere noch bucher/es steht gantz vñ gar yn dysen zweyen. Also sagt auch S. Paulus Gal.vi. Eyner trage des andern burden/so erfullet yhr Christus gepott. Vnd Philip.ij. Eyn yglicher habe acht/ nicht was seynis dings/ sondern des andern ist/ vnd wie yhr steht yn Christo/alszo seyd auch gegenander gesinnet/welcher ob er wol Gott war/ist er dennoch vnser knecht worden/vnd hat vns gedienet/bis yn den todt ꝛc. Disem Christlichen/leychtem/lustigem leben ist der bosz geyst feynd/vñ thut yhm mit keynem ding so grossen schaden/als mit menschen leren/wie wyr hören werden. Deñ furwar eynem Christen ist kurtzlich sein leben gesagt/nemlich das er eyn gutt hertz zu Gott/ vnd gutten willen habe zu den menschen/da steht es gar ynnen. Das gut hertz vnd glawbe lernet yhn von yhm selb/wie er betten sol. Ja was ist ein solcher glaube/deñ eyttel gepet? Deñ er vorsihet sich gotlicher gnaden on vnterlasz/vorsihet er sich aber yhr/so begerd er yhr aus gantzem hertzen. Vnd das begern/ ist eygentlich das recht gepet/das Christus leret/vnd got fodert/welchs auch erwirbt vñ vormag alle ding. Darūb das es nicht auff sich/seyne werck odder wirdickeit/sondern auff Gottis lautere gute/bawet/vorlest vnd trostet/darumb geschicht yhm auch/wie es gleubt/begerd/vorsihet vñ bittet. Das wol der heylig

Cristlich leben

prophet Zacharias.cap.xij.den geyst nennet/ein geyst der gunst vnd gepets/da Got sagt. Ich wil auszgissen vbir das hawsz Dauid/vnd vber die burger zu Hierusalem/ eynen geyst der gunst vnnd gepets. Darumb das der glawb/Gottis gunst erkennet/vnnd begerdt on vnterlasz.

Widderumb die liebe leret yhn/ von yhm selber/ wie er gut werck thun sol/denn gutte werck sind allein die dem nehsten dienen vnd gut sind. Ja was ist solche liebe anders denn eyttel wircken/on vnterlasz gegen dem nehsten/also das auch das werck der liebe namen hat/wie der glawbe des gepettis. Also Johã.xv. sagt. Das ist meyn gepot das yhr euch vnternander liebet/wie ich euch geliebt habe. Niemãt kan grosser lieb haben/denn der seyn leben gibt fur seyne freund. Als solt er sagen. So gar hab ich alle werck euch zu gutte than/das ich auch mein lebẽ fur euch gebe/wilchs die aller grossist liebe (das ist) das grossist werck der liebe ist/het ich grosser lieb gewist/ich wolt sie euch auch than haben/darumb solt yhr auch lieben/ vnnd eyner dem andern allis gut thun. Nicht mehr fodder ich võ euch. Sage nicht das yhr mit kirchen bawen/wallen/ fasten/singen/münch disen odder den standt annehmen solt/sondern do thut yhr meynẽ willen vñ dienst/ wenn yhr euch vnternander wol thut/ vnd niemandt auff sich selb/szondern auff den andern acht hab/da ligts gar vñ allis ynnen. Vnd er nennet die freund/da mit wil er nicht/das man die feyndt nicht lieb sol haben/denn er spricht klerlich also. Der seyn leben gibt fur seyne freund. Seyne freund/ist mehr denn schlecht freund. Es mag kõmen/das du meyn freund seyest/ vnd dennoch nicht ich deyn freundt/das ist/ich mag dich lieben/vnd fur eynen freund auffnehmen/meyne

freundtschafft

freundtschafft dyr geben/vñ du dennoch mich hassist/ vñ feynd bleybist. Bleych wie Christus zu Juda sagt ym garten. Freund/wo zu bistu kömen? Judas war seyn freund/aber Christus war Judas feynd/denn Judas hielt yhn fur seynen feynd/vnd hast yhn/Christus liebet Judam/vnnd hielt yhn fur seynen freundt. Es muß eyn frey rundte liebe vnd wolthat sein gegen yderman. Sihe das meynet S. Jacob. Jaco. ij. Der glawbe so er nicht wirckt/ist er todt. Vñ wie der leyb on seel todt ist/szo ist auch der glawb on werck todt. Nicht das der glawbe ym menschen sey/vñ nicht wircke/wilchs nicht muglich ist/denn der glawb ist eyn lebendig/vnrugig ding/sondern das sich die menschē nicht selb betriegen/vñ meynen/sie habē den glawbē/ so sie doch nichts dauon haben/sondern sollen ansehē yhr werck/ob sie auch yhren nehsten liebē/vñ yhm wol thun. Thun sie das/so ists eyn zeychen/das sie dissen rechtē glaubē haben. Thun sie aber dz nit/so haben sie nur das gehöre vom glaubē. Vñ geschicht yhn/wie dē der sich ym spiegel besihet/wen er dauon geht/so sihet er sich nymer/vnd durch ansehen ander ding/vorgisset er des spigels gesicht/als auch Jaco. i. geschriebē stet.

Dissen spruch Jacobi haben die vorfurer vnd blinden meyster so weyt getzogen/bys das sie den glauben vortilget/vnd nur die werck auffgericht haben/als stehe die gerechtickeyt vnnd selickeyt nicht ym glawben/ sondern yn den wercken. Zu der grossen finsternis haben sie darnach noch ein grossere than/vñ nur die gute werck geleret/die dem nehsten keyn nutz sind/als fasten/viel gepet sprechen/feyren/nicht fleysch/putter/ eyer/milch essen/kirchē/klöstern/capeln/altar bawē/ mesz/vigiliē/horas stifftē/graw/weysz/schwartz kleyder tragē/geystlich werden/vñ der vntzehlich gleychē/

werck dy dem nehsten nicht nutz sey

dauon doch keyn mēsch nutz noch geniesz hat/ wilch auch Got alle vordampt/ vñ billich. Aber S. Jacobus wil das/ sintemal ein Christlich leben ist nichts deñ glawbe vñ liebe. Liebe ist nichts denn eyttel wol thun vnd nutz seyn allen menschen/ feynden vñ freunden. Vnd wo der glaub recht ist/ so liebet er auch gewiszlich/ vnd thut denn andern yn der liebe/ wie yhm Christus than hat ynn seynem glauben. So sol nu ein yglicher sich fursehen/ das er nicht eynen trawm vnd getticht an stat des glawbens ym hertzē habe/ vnd sich selber betriege/ das wirt er bey keynem ding als woll erkennen/ als bey den wercken der liebe. Wie auch Christus dasselb zeychen gibt vñ spricht. Da bey kan man wissen/ das yhr mein iunger seyt/ so yhr euch vntternander liebt. Darumb wil S. Jacob sagen/ Sihe fur dich/ steht deyn leben nicht alszo/ das es andern diene/ vnd du fur dich selbs lebist/ nympst dich deynis nehisten nicht an/ so ist deyn glaube gewiszlich nichts/ denn er thut nicht/ wie yhm Christus than hat. Ja er glawbt nicht das yhm Christus wol than hat/ sonst liesz ers nicht/ er thet seynem nehisten auch wol. Item das wil auch S. Paulus. i. Corint. xiij. Wen ich ein solchen glawben hette / das ich die berge vorsetzen mocht/ vnd hette nicht liebe/ byn ich nichts. Das ist auch allis gesagt/ nicht das der glawbe nicht genugsam sey frum zu machen/ sondern/ das ein Christlich leben die zwey / glawb vnd liebe/ muss aneinander knupffen/ vnd nicht scheyden/ wie sie sich deñ auch natürlich an eynander knupffen/ vnd nymmer scheyden. Aber die vormessene meynen sie zu scheyden/ wollen allein glewben/ vñ nicht lieben/ vorachtē yhrn nehstē/ vnd wollen dennoch Christum haben/ das ist falsch/ vnd wirt feylen. Also sagen wir auch/ Der glawbe ist

alle

ding/vnd macht selig das der mensch nichts mehr bedarff/zu seyner selickeyt. Aber er ist darumb nicht mussig/sondern thut viel/doch das allis seynem negsten zu gut/vñ nicht yhm selbs/denn er bedarffs nicht/hat gnug an Christo. Thut er aber nicht also/so ist er gewislich nicht recht/vnd solchs sein wircken ist sein lieben. Aber die blinden leytter/wollen die werck also leren/vnd nottig machen/das yhr der wircker bedarffe zur selickeyt/das die hewbt vorkerung vñ yrthum aller yrthum ist/deñ damit vorstören sie beyde glawben vñ liebe/das gantz Christlich wesen vñ exempel. Sie nemen die werck võ dem nehisten/vnd geben sie der person selbs/als die da yhm not seyn/da kan der glawb nicht bleybē/der da weyss/das seyne werck nicht yhm selb/sondern nur dem nehsten nott vnd nutz sind. Also sind sie widdernander/der glawb wirfft die werck võ sich auff seinen nehsten/durch die liebe. So reyssen sie die blinden meyster von dem nehsten/vnd treyben sie auff die eygen person/ersticken vñ vordempffen also beyde liebe vnd glawbē/machen das der mensch nur sich selb lieb gewynnet/vnd nur sein selickeit suche/vñ auff seyn werck sich vorlasse/da mussen denn folgen/bösz blöde gewissen/vñ viel eygen erlesen angst werck/von kirchen bawen/viel beten/den heyligen fasten/vñ der gleychen/die niemant nutz sind/vnd alle iamer vñ vnglück musz hie folgen/wie denn ytzt ynn klöstern/stifften/hohen schulen für augen ist.

Nu last vns sehen die werck der liebe Christi/ynn dissem exempel. Aber was ist ynn Christo/das nicht eyttel liebe seye wie yderman von yhm selbs leychtlich erkennet. Zum ersten/was bedurfft er/das er mitten durch Samariam vnd Hallileam reysset/odder wer gab yhm etwas drumb? odder wer hatte yhn drumb

erbetten/das ers thet? Jsts nicht offenbar/das ers alles vmbsonst/frey willig thut? nympt nichts dafur/ vñ kompt võ yhm selber/vnersucht/das niemãt darff sagẽ/er habs vmb yhn vordienet/oder mit bitt erworben. Also gantz vñ gar sehẽ wir hie/das er nichts thut fur sich selb/vñ vmb seynen willen/sondern allis vmb der andern willen/dartzu vnerbetten/vnd lauter vmbsonst aus blosser gutte vnd liebe. Desselben gleychen/ das er so eben yn diß stettle ging/was durfft er seyn? wer hat yhn drũb gepettẽ? wer gab yhm etwas drũb? Jsts nicht war? er kompt zuuor aller vordienst/aller gepet/vñ erbeut seyne liebe vñ gutte frey vmbsonst/vñ sucht nichts darvn/das sein sey/sondern dienet nur andern damit/auff das er zu sich locke alle hertzẽ yn yhn zu glawbẽ. Sihe ein solche tugent ist die liebe/die nur wolthut/vnd lebet den andern zu gut/sucht nichts eygens drynnen/thuts vmbsonst vnd vnuordient/vnnd kompt yderman zuuor. Sihe auff solch lebẽ vñ werck mustu sehen/vñ deyn leben richten/wiltu ein Christẽ seyn/vñ alle werck mit gewalt aus deynẽ augen thun/ die diser art nicht sind/wen sie gleych so gros weren/ das sie berge vorsetzten/als der Apostel sagt.

Zum andern. Sihe/wie er solch gut thut/on der andern schaden/ia mit vorhütung eyns anders schadens. Deñ es sind etliche die thun also gut/das den andern zu schadẽ kompt/opffern vnser frawẽ (wie man sagt) ein pfennig/vñ rauben yhr ein pferdt. Als da sind die von vnrechtem gut/almosen geben. Dauon Got sagt Jsa. lxi. Jch byn ein Got/der das recht liebet/vnnd hasset den raub zum opffer. Eins solchẽ wesens/sind itzt fast alle stifft vñ klöster/die vortzerẽ d leut schweiß vnd blut/vnd betzalen darnach Got mit messen/vigilien/rosenkrentzen/odder stifften eyn iar tag/geben zu weylen

weylē auch ein almosen/das ist/allis vom frembdem gut geliebt/vñ Got gedienet/yn gutten tagen/vñ vollen reychtum/mit aller genüge. Vnd ist wol ein weytleufftige plage/ditz schedlich woltun. Aber Christus hie thut niemant schaden/sondern viel mehr vorhüttet yhn/vnd weyset die aussetzigen zu den priestern/auff das den selbigen nichts abbrochen werde/an yhren recht. Vnd also zeygt er seyn gut that den aussetzigen/als sey er vmb yhren willen ynn das stettle gangen/sihet sie gnediglichen an/vnd hilfft yhn williglich vmd gern/daruber vorhuttet er auch der priester nachteyl/vnd wie wol er der selbigen nicht schuldig war/denn die weyl er sie vbirnaturlich reynigete/on der priester zu thun/hett er wol mocht sie nicht zu yhn weysen/vñ sagen. Habt yhr doch mit dissen nicht ewr ampt geübt/nach dem gesetz/drumb solt yhr auch des ampts geniesz nicht haben/wie billich vnd recht ist. Aber die liebe rechtet noch fechtet nicht/sie ist nur darumb da/das sie woll thun will/darumb thutt sie auch mehr/denn sie schuldig ist/vnd feret vbir das recht. Do her spricht Sanct Paulus.i.Corin.vi.das bey den Christen solle keyn richts handel sein/sintemal die liebe yhr recht nicht sucht/noch foddert/noch achtet/vnd nur auff wolthun sihet. Das wol S. Paulus sagt.i. Corin.xiij. Weñ ich mit Engel zungē redet/vñ nicht liebe hette/so were ich wie ein schelle oder glocke/die nur klingt/vñ doch nichts thut. Also sind warlich ytzt die gelerten/die viel leren ym recht/das doch eyttel vnchristlich ding ist/wider die liebe. Nicht sage ich vō denen/die da richtē mussen/deñ die weyl recht fur liebe geht/bey etlichen vnchristlichē menschē/mussen sie da sein vñ recht sprechē/das nit ergers geschehe. Es ist nit christlich henckē vñ redern/aber das man dē mörderern were/

Kay. richts Gem
sol bey den Cris
" Spr

Hencken vnd
reden/Er mist
richters werck

were/mus man solchs auch thun/es ist nit Christlich essen vñ trincke/aber dennoch mus man es auch thun. Es sind allis nottige werck/da nicht das Christlich wesen ynnen geht/darumb mus man sich auch nicht dar an benügen lassen/als sey man damit Christen/ Eelich werck ist auch nicht Christlich/noch ists dennoch von nötten/vmb böse re zu meyden/so fort an.

Zum dritten/tzeygt er die liebe noch grosser/das er sie auch anlegt/da sie vorloren ist/vnd vndanck vordienet das mehrer teyl/zehen aussetzige macht er reyn/vñ nur eyner danckt yhm. An den newnen ist seyn liebe vorloren/hett er hie wollen recht fur liebe brauchen/ wie die menschen pflegen/vnd die natur leret/so het er sie alle sampt widderumb aussetzig gemacht. Aber er lesset sie faren/vnd brauchen seyner liebe vñ wolthat/ ob sie wol yhm feyndschafft fur danck geben. Desselben gleychen/den priestern hat er yhr genieß nicht vorhyndert/hat yhn yhr ehre vnd recht/wie wol on nott vnd schult/heym geschickt/szo dancken sie yhm also/ vnd wenden von yhm die aussetzigen/das sie glewbē/ Christus habe sie nicht reyn gemacht/szondern das opffer vnd gehorsam des gesetzs/vñ vorstörn also den glawben ynn den aussetzigen/vnd machen Christum vorachtet vnnd vngenehm bey yhn/als der sich eyns frembden guts annehm/denn das die priester haben diße aussetzige vorkeret/ist glewblich/vnd der Text wirtts auch geben/darumb mussen sie gar viel böszer wort widder Christum/dissen aussetzigen eyngebleuwet haben/vnd die werck des gesetzs vnd opffer hoch erhaben/auff das sie den grossen feynen glawben yn yhn vortilgeten/vñ sich selb an Christus statt setzten/ ynn yhr hertz. Vnd die aussetzigen haben solchs auffgenommen/vnd Christum gehalten/wie die priester

von yhm

von yhm geplaudert/ das sie yhm gar feynd worden sind/vnd yhr reynigung Bot zu geschriebē/durch yhr opffer vnd vordienst erlanget/nicht Christo vñ seyner lauttern gutte. Vnd alszo sind sie leyplich vom aussatz erlosset/vñ drob gefallen vmb geystlichen auszsatz/der tausent mall erger ist. Aber Christus lessit beyde teyll gehn/vñ seyner gutte geniessen/schweygt seynis rechten/nympt haszvnd vngunst fur lob vnd danck/das man wol hie neben müge lernen/wie wyr zu weylen bitten/das besser were es wurd vns nicht gebē. Disen aussetzigen were besser gewesen/das sie vnrein blieben weren/denn das sie durch yhre leypliche reynickeit kō-men zu solcher grosser geystlicher vnreynickeyt.

Sihe nu auff das exempel/reytze nu deyn lebē/das du deyne gutte werck nicht alleyn on schaden der andern/ia auch mit forteyl/auch nicht alleyn dē freundē vnd frūmen thuest/sondern erwegist dich/das sie das mehren teyl vorlorn werden/vnd du vndanck vnd haszzu lohn empfahist/szo gehistu ynn dem rechten wege vnd fusstaffen deynis herren Christi/bis das du hie her kommist/soltu dich fur keynen volkomen rechten Christen halten/vnd nicht achten ob du zehen hēren hembd tregist/alle tag fastist/alle tag messz haltist/vñ psalter bettist/wallen leuffist/kirchē oder iar tag stiffstist/denn Christus wurd woll solch werck auch than haben/weñ sie die rechtschuldigē weren. Nun sihestu aber wo seyne werck sich hyn richten/darūb habe auch acht drauff mit gantzem vleyszvnd sihe deyn eygen leben recht an/findestu an dyr eyn werck das du darffist odder meynist/du durffist sein zur selickeit/da trit mit fussen auff/da segen dich fur/als fur allen teuffeln/vñ ruge nicht/bis das du aus solchē wesen odder werck kōmist/vñ strebe darnach/das deyn lebē/ia nicht dyr

Wyr/ohn ennsehen gutts thun dy es vns heyss nennt heyssen

sondern alleyn deynem nehisten nott/nutz/vnd dienstlich sey. Dornach dein eygen sey/der yhm selb lebet vnd wircket/szo Christus selb/nicht hat wollen seynen willen thun/noch yhm selb leben/denn gewißlich furen dich solch eygen werck von der liebe vnd von dem glawbē. Du hast keyn ander werck/das für dich nott vnd nutz sey zur selickeyt/denn das du glawbist/vnd den selbigen glauben teglich vbist/vnd zu sehist/das du bestendig drynnen bleybist/vñ dich die priester nicht dauon reyssen lassist/wie sie disse new nehaben abgeryssen/deñ sie haben glatte zungen vñ hubsche farbe. Die andern werck alle/lasz nur frey gehen vnter den hauffen/sie werden vorlorn/odder wol angelegt/das lasz dich nicht anfechten/bleybe du ym glauben/der dir Christum gibt/da hastu viel mal gnug an/vnd yn der liebe die dich dem nehisten gibt/da wirstu zuthun gnug finden/das deyn viel mal zu wenig seyn wirt/denn was du hirüber thuist/das ist nichts/wenn du gleych aller heyligen werck hettist. Höre was S. Paulus sagt. i. Corint. xiij. Wenn ich alle meyn gut gebe zur speysze der armen/vnd gebe meynen leyb das ich brendte/szo ich nicht die liebe habe/ist myrsz keyn nutz. Es wil nit gnug seyn den armē helffen vñ dich martern/den feynden mustu auch liebe ertzeygen/vñ deyn gutter mit dyr selbs ym die rapbuse werffen/nicht erwelen wem du gut thuist/fur eynem andern.

Hie mochstu sagē. Ey wo wollen deñ die geystlich bleyben/pfaffen/munch vñ Nonnen? Sind die doch keynen menschen nutz/vñ thun nur eyttel eygen werck. Antwort ich. Was fragstu nach pfaffen vñ munchē? Hat dich doch Christus nicht pfaffen vnd munchen/sondern yhm selb heyssen nachfolgen. Thun sie yhr werck nicht nach vorgesagter meynūg/das eins dē andern

dern diene/vñ am glauben hange/darfstu nicht zweyffeln/sie sind widder Christum/vñ eben die törichten iunckfrawen mit den leren finstern lampen. Es wirt vmb yhren willen keyn ander Christus komē. Dauon hat S. Petrus vorkundigt. ij. Pet. ij. Es werden falsche meyster vnter euch sein/die werden auff bringen vorderbliche secten/das ist/geystlich orden vñ stende/darinnē die seelen nur vordampt werdē. Vñ. S. Paul. ij. Thessa. ij. die weyle sie die liebe der warheyt nicht haben angenōmen/wirt yhn Got zu fugen/krefftigen yrthum/auff das sie glauben an die lügen/die da nit wolten glaubē der warheit/sondern vorwilligeten der vnrechtickeyt. In dissen worten sind die geystlichen orden vnd stende vorkundigt was sie sein/vnd wo sie herkōmen. Deñ sie gebē fur etwas sonders zu seyn fur andern stenden ym Christlichen leben/vnd sind weytter dauon/denn keyn ander stande/das sie mehr bedurffen/wie man sie zu Christlichem wesen bringe/denn keyn leüt auff erdē. Der Eheliche stand vñ vbirkeit ist feyn geordnet/deñ da ist weyb vñ kind vnterthan/die da vben vñ vrsach geben der liebe/vñ gleich zwingen/das du dyr selber nicht must lebē vñ wircken/sondern must eyttel frembd werck thun/andern zu gutte/wenn du nur den glaubē erkennist/vnd dich recht dreyn schickist/so hastu da keyn eygē werck/vñ so viel zuschaffen/das du der eygē werck wol must vorgessen/deñ das du fastist/erbeytest/isssist/trinckist/schleffist/eyn weyb nympst/kurtzlich alles was du zur leybs vñ guts notturfft thuest/ist allis dahyn gericht/dz du hie lebē mügist vñ den leyb erhalten/aber darūb erhalten/das du nur andern dienē mügist. Sihe das ist eygentlichē eyn Christen leben. Darumb spricht S. Paulus Gal. v. Yhr seyd nichts schuldig/deñ das yhr euch vnternāder

liebt/vnd ynn der liebe eyner dem andern dienet. Dar aus magstu erkennen/wie ytzt alle welt vol geystlicher stend (das ist hell gruben vnd mord gruben) ist/aber Christlich leben kennet niemant mehr/schweyg denn das man des eyn exempel findē solt. Das ist alles des Bapsts vnd seynes vorfluchten gesetzs schult/den vns Gottis zorn zu eynem meyster geben hat/wie S. Peter vnd Paulus vorkundigt haben. Das sey gnug von dem ersten stuck des Euangelij gesagt/nu wollen wyr das ander teyl sehen.

Vnd ist geschehen: da sie sind gangen/sind sie reyn worden.

Bisz her haben wyr gelernet/wie der glaub wirckt/ was sein natur ist/wo er herkome/was sein anfang sey/was er bringe/vñ wie angenehm er fur Got sey/ das ist noch alles vom anheben eyns Christlichē wesens gesagt. Nu ist nicht gnug anheben/sondern zunehmen/vnd bestendig bleyben. Denn Christus sagt Mat. xxiiij. Wer do bestendig bleybt bis ans ende/ der wirt selig. Item wer sein hand an dē pflug legt/vñ sihet widder hyndersich/der ist nicht eben dem reych Gottis. Darūb leret nu disz ander teyl von dem zunemen vnd volkomen des glaubens. Es ist gar eyn zartt vnleydlich ding vmb den glawben/odder zuuorsicht des hertzē zu got/vñ mag gar leicht vorsehret werdē/ das es anfahe zu zappeln vñ wanckē/wo es nicht fast geübt vnd gewonet ist. Auch so hat es vntzehlich anstosz vnd ferlickeit/von den sunden/vō der natur/von der vornunfft vnd eygen dunckel/von den menschen leren/von den exempeln der heyligen/von den teuffeln/ kurtzlich hynden vnd fornen/vnd auff allen seytten/ wirt es an vnterlasz angefochten/das es zagen vnnd wancken/

wancken/odder auff die werck fallen sol. Das woll S. Petrus sagt. Der gerecht wirt kumme selig. Vnd der prophet Zacharias vorgleicht den gerechtē eynem brand/der aus dem fewr erredtet wirt/das er nit gar vorprenne. vñ der prophet Amos/einem orlippen vom schaff/das der hyrt aus des wolffs rachen eriagt. So feindlich reyssen sich die anfechtung vmb ein solchis glewbigs hertz. Daher auch S. Paulus sagt zu den Corinthern. Wer da stehet/der sehe das er nicht falle. Vñ leret an allen orten/wie wir mit sorgen vñ forcht wandeln sollen/des glawbēs yhe wol war nehmen/ denn wie er sagt/wir tragen solchen schatz/yn yrdenischem gefesz/das gar leycht zubrochen wirt/wo vns nicht Got erhelt. Darūb mussen wir nicht sicher sein/ sondern yn Gottis furcht stehen/vñ betten mit Hieremia/das er vns den glawben behütte/vñ lasz nicht kōmen dahyn/das wyr an yhm zagen/vñ fur yhm erschrecken. Auch weyset ditz Euāgelium gnugsam disse fahr/mit einem schrecklichem exempel/das vnter diesen zehen glewbigen aussetzigen/newne abfallen/vñ nur eyner ans ende/besteht vnnd bleybt. Vnd gehet hie zu/wie mit eynem schönen bawm/der voller blüet stehet/das man meynet/er werd die frücht nicht alle ertragen/aber darnach durch vngewitter/alszo viel blüet vortirbt/frucht abfelt/wormstichig wirt/das kaum das zehende teyl reyff wirt. Alszo sind yhr viel/ die das wort auffnehmē/vñ fahen an zu glewbē. Aber wie der herr sagt/Es ist steynich acker/vñ haben nicht fast gnug/oder stehen vnter den dornen vñ disteln/das ist/durch anfechtūg vñ reytzung fallen sie abe/vñ bleyben nicht bestendig. Deñ so bald es yhn vbel geht/oder Got sie angreyfft/vorgessen sie seyner gutte/sehen nur auff seynē zorn/dauon geht deñ der glawb vnter/

Bild ufrmer den Glawben ufn abl vorrig bei den Bestendig

vnd bleybt ein zappelend/ vnd vortzagt/ erschreckt gewissen/ das fur Got fleucht/ schweyg deñ das es yhm solt entgegen lauffen/ wie es ym anfang thet.

Alszo sehen wir hie/ da die aussetzigen hatten angefangen zu glauben/ vnd sich guts vorsehen zu Christo/ treybe er yhren glaubē weyter/ vñ vorsucht yhn/ macht sie nicht zu sehens gesund/ szondern sagt yhn ein wort/ sie sollen sich den priestern zeygē. Wo hie nicht glawbe were gewesen yn yhenen/ szo het die vornunfft vnd natur dunckel alszo gesagt/ vnd bald gemurret. Was ist das? wir haben vns grosser gutte zu yhm vorsehen/ vñ hertzlich an yhn glaubt/ er wurd vns helffen/ aber nun ruret er vns nicht an/ wie er pflegt/ vñ than hat dē andern/ sondern sihet vns nur an/ vnd geht damit fur vber dahyn/ er voracht villeicht vns/ datzu sagt er wid der abe noch zu/ ob er vns wolle reynigen odder nicht/ sondern lest vns ym zweyffel hangen/ vñ spricht nicht mehr/ deñ/ wir sollen vns den priestern zeygen? Was sollen wyr vns yhn zeygen? sie wissen zuuor woll das wir aussetzig sind. Sihe alszo wurde die natur zornig vñ leunisch auff yhn/ das er nicht so bald thut/ was sie wolt/ vñ sagt yhr nicht gewislich zu/ was er thun wolt. Aber hie ist glawbe/ der sterckt sich/ vnnd nympt nur mehr zu/ durch solch vorsuchē/ achtet nicht/ wie vngenedig oder vngewisz die geperde vñ wort Christi lautten/ sondern hafften fest an seyner gutte/ lassen sich nit abschrecken. Vnnd furwar/ es ist eyn grosser reycher glawbe yn yhn gewesen/ das sie auff solchs wort sind frey hyn gangen/ deñ wo sie zweiffelt hetten/ weren sie gewiszlich nicht gangen/ vnd ist doch keyn klare zusagunge da. Vñ das ist auch die weyse/ die Got braucht ynn vns allen den glawben zu stercken vnnd probirn/ dz er also mit vns feret/ das wir nicht wissen/ wie ers

mit

mit vns machen wil/wilchs er nur darumb thut/das der mensch sol sich selb yhm befelhn/vnd ergeben auff seyne blosse gutte/nicht zweyffeln/er werde das gebē/ das wyr begeren/odder ein bessers. Also haben dise auffsetzige auch gedacht/ Wolan wyr gehen dahyn/ wie er vns gepeut/vnd wie wol er vns nicht sagt/ob er vns woll reynigen odder nicht/ sol vns dasselbe doch nicht bewegen/das wyr weniger vō yhm halten denn vorhyn. Ja wir wollē nu deste mehr vñ stercker vō yhm haltē/vñ des frölich wartten/das/so er vns nicht wil reyn machē/so wirt ers doch besser machē/deñ dz wyr reyn weren/wollen sein gutte darūb nicht farē lassen. Sihe das ist ein recht zunehmen ym glaubē. Solchs versuchē weret weyl wir lebē/drumb muß das zunehmen auch so lange werē/denn wo er vns eyn mal versucht yn eynē stuck/darynnen er vns vngewiß macht/ wie ers mit vns machē wil/so nympt er darnach ymer ein anders/vñ ymer fur vñ fur vnser glaubē vñ trawen grossert/so wyr anders nur fest bleybē hangen durch vñ durch. Sihe das wesen nēnet S. Petrus wachsen yn Christo/da er sagt.i. Pet.ij.wie die ytzt geporne kindle/solt yhr die vornūfftige vnuorfelschte milch suchen/das yhr da durch wachset/bis yhr selig werdet. Itē.ij. Pet.vlt. Wachset in der gnade vñ erkētnis Jesu Christi. Vñ. S. Paulus an allē ortern begert/das wir zunehmen/bleybē/vol vñ reych werden/ in der erkentnis Gottis vñ Jhesu Christi. Das ist nit anders denn auff dise weyse starck werdē ym glaubē/wen Got seyne gutte vorpirget/vnd sichstellet/wie hie Christus gegē den auffsetzigen sich stellet/das wir nicht wissen/ wie wir mit yhm dran sein/denn der glaub sol sein Argumentū nō apparentium/ein angebē oder begriff der ding die vorporgen sind/vnd nicht entpfundē werden.

Darumb

Darumb sihe hie zu/wenn Got scheynet am fernisten sein/so ist er am nehisten. Ditz wort Christi lautet/das man nicht wissen mag/was er thun wil/vnd sagt nichts abe noch zu/das die aussetzigen die zuuor sich gewisslich seyner gutte aller ding vorsehen hatten/mochtē sich dran gestossen haben/vñ yn zweyffel gefallen seyn/vñ gar viel eynen andern vorstand draus empfahen/denn Christus meynet. Christus redet es aus so vbirflussiger gutte/das er meynet/es sey nicht nott yhn zu sagen/sie haben schon erlangt/was sie wollen. Nu aber die meynung yhn nicht offinbar war/mochten sie dencken/er were gar viel anderer meynung/vñ ferner von yhn/denn zuuor. Also sind alle seyner vberschwencklicher gutte/werck vñ wort/das vns dunckt/er sey zuuor guttiger vnd gnediger gewesen/denn hernach da er angefangen mit vns zu thun. Also geschach dem volck vō Israel yn der wůsten auch/das sie meynten/Got het sie nicht aus Egypten furet/den sie doch yn Egypten anriefften/vñ erkanten das er yhn heraus helffen wolt/aber es geschicht alles darumb/das wir nicht ym weichen anfang vnd milch glauben bleyben/sondern wachsen vñ ymer zunehmē/bis das wyr auch den starcken weyn trincken můgen/vnd also truncken werden vñ voll geystis/das wir nicht alleyn gut/ehre vnd freund/sondern auch den todt vnd die helle vorachten vñ vbirwinden. Darumb geschicht den trawlosen vñ vnglewbigen/gleych wie den vnseligen fundgrůbern die mit grosser zuuorsicht anfahen zu suchen/vñ grabēviel/aber wen sie schier auff dē schatz kōmen sind/das noch vmb ein kleynis zuthun were/lassen sie abe sehen an wie viel sie bisszher vmbsonst geerbeyt/vñ dencken es sey nichts furhanden. So kompt denn eyn ander/der seyn wirdig ist/der noch nie angefangē hat/

schlecht

schlecht dreyn/vnd findet was yhener yhm furgesucht vnd ergraben hatt. Also ists mit der gottis gnaden auch/wer anfehet zu glawben/vnd wil nicht ymer zu nehmen vnd wachssen/dem wirt sie genommen/vnd eynem andern geben/der damit anfehet/wil der selb auch nicht fort faren/wirt sie yhm auch genomen/vñ eynem andern geben/es wil nur geglawbet seyn. Vnd alhie reden vnser hohen schulen gar blind/tol/gifftig ding vom glawben/da sie leren/es sey genug zur seligkeyt/der anfang des glawbens/vnd nur eyn kleyner grad odder stuck dauon.

Vnd ist geschehen: da sie giengen: sind sie reyn worden.

¶ Das ist also viel gesagt. Es ist vnmuglich/das der glawbe feylen solt/sondern es mus geschehen wie er glawbt. Denn hetten dise aussetzigen nicht glawbt/vñ weren nicht bestendig blyben/so weren sie freylich nicht gangen. Darumb nicht vmb yhrs gehens willē sondern vmb des glawbens willen sind sie reyn worden/vmb wilchs willē sie auch sind gangē. Das sach ich darumb/das nicht etwa eyn blinder meyster vber disen text kome/der seyn augen ynn das werck stecke/vnd sehe nicht an den glawben/gebe darnach fur/die werck machen vns angenehm vnd selig/die weyl dise aussetzigen sind gangen/vnd also gereynigt worden. Wilchem yrthum zu begegen ist/das man disser aussetzigen glauben recht ansehe/so findt sichs das nicht das werck dises gangs/habe die reynigung erworben sondern der glaube. Auch so begegenet der herre demselbigen yrthum damit/das er sie reyniget eh: sie das werck volnbrachtē/denn er hies sie nicht alleyn gehen sondern sich auch erzeygen den priestern. Nu sind sie

yhe reyn worden / ehe sie zu den priestern komen sind/
vnd ehe sie das werck volnbracht haben. Werē sie al-
ler erst reyn worden / nach dem sie kommen / vnd das
opffer brachten / hetten die priester eynen schein fur zu
wenden gehabt / das sie durchs opffer vñ werck weren
rein worden / wie sie doch thetten vnd verfurten die ar
men leut. Auch so ist nu viel mal gesagt / das zweyerley
werck sind / Etlich fur vnd on den glawben / etlich aus
vnd nach dem glawben / denn so wenig als die natur
ausser dem glawben / mag mussig vnd werckios seyn /
so viel weniger mag der glawbe auch mussig seyn. Vñ
wie die naturlichen werck / nicht machen noch zuuor
komen der natur / sondern die natur mus zuuor seyn /
vnd die werck aus yhr vnd von yhr machen. Also auch
die glewbigen werck machen nicht den glawben / son
dern sie folgen vnd werden vom glawben gemacht.
Darumb mussen yhe werck da sein / aber sie verdienen
noch seligen nicht / sondern alle selickeyt vnd verdienst
mus zuuor da seyn ym glawben. Daher kompts auch
das des glawben werck frey / vnd nicht erlesen werck
sind. Denn dise aussetzigen stunden also frey / das wo
sie Christus hett heyssen eyn anders thun / hetten sie es
auch than. Vnd wo man sie hett gefragt / ob sie dar-
umb hyn giengen / das sie wolten reyn werden / hetten
sie neyn gesagt / wilchs doch seyn must / wenn vmb des
wercks willen die reynigung geschehen were. Bleych
als wenn du die werckheyligen fragist / ob sie darumb
wircken / das sie selig werden / sprechen sie / Ja / vnd on
die werck mochten sie nicht selig werden. Aber disze
aussetzigen werden nicht so sagen / sondern sie hoffen /
er werd sie reyn machen aus lautter gütte / Vnangese-
hen dises ganges werck / wilchs sie nur yhm zu willen
thun / das er dem gesetz gnug thue / wie wol on nodt /

Denn

Denn es mochten alle aussetzigen auch also hyn ge-
hen zu den priestern / vñ wurden dennoch darumb ni-
cht reyn / wilchs doch seyn must / wo das werck nodt
vnd nutz were zu der reynigung. Gleych wie die werck
heyligen achten / das wer do wirckt / der werd selig /
also must es auch hie seyn / wer do geht / der wirt rein.
Nu aber / wie die reynigung lautter vmbs glawbens
willen geschicht / alszo auch die selickeyt lautter vmb
des glawben willen komet. Doch wie die aussetzigen
nicht vmb yhrer willen / sondern vmb der priester wil-
len mussen gehen / das den selben auch gnug geschehe /
wie wol sie es nicht schuldig warē. Also alle glawbi-
gen mussen wircken nicht vmb yhren willen / sondern
vmb der andern willen / das sie den selben dienen / wie
woll sie yhn nichts schuldig seyn / sondern frey wol
thun wie vns Christus than hat / dauon droben gesagt
ist gnugsam ym ersten teyl.

Eyner aber vnter yhn: da er sah: das
er war reyn worden / ist widderumb gangen / hatt mit
grosser stym Gott erhaben / vnd fiel auff seyn ange-
sicht zu seynen fussen / vnd danckt yhm.

¶ Ditz widderkomen mus geschehen seyn / nach dem
er sich den priestern hat ertzeygt mit den andern. Vnd
der Euāgelist schweygt / wie sie zu den priestern komen
sind / vñ was da geschehen sey. Aber aus des eynigen
widerkomen vñ danckparkeit / gibt er zuuerstehen wie
es ergangen sey. Er ist on allen zweyffell / gar vngern
alleine widerkomen / denn die weyl er aus so gantzem
hertzen Christo danckt vnd holt ist / lest sichs nicht an-
ders dencken / denn wie er wirt bey den andern anges-
halten / vermanet / getrieben / gebeten / vnd sich auffs
euserst bemühet haben / das sie mit yhm giengen / vnd

solche grosse wolthat erkenneten / wirt yhm auch weh thun haben / das er sie nicht hat mugen bewegen / wirt mit weynen vnd vnmut von yhn gangen seyn. Solchs alles vnd des gleychen zwingt vns zu dencken / die liebe die er hatte zu Christo / die lest nichts vnuorsucht / furcht niemandt / sihet auch niemandt an / das sie nur Christum wirdiglich ehre vnd lobe. Was mag denn hie fur eyn wetter komen seyn / das dise neune so starck hat von disem eynigen gesondert. Syntemal wyr gehort haben / das sie alle sampt so ein feyn anheben vnd zunehmen ym glawben Christi hatten? Von yhn selber werden sie nicht so weyt abgefallen seyn / es mus yemandt den glauben ynn yhn zuuor vmbgestossen haben / das sie die ehre / die sie bisshher Christo so frey vnd redlich gaben / nu von yhm wenden vnd berauben / vñ die freundtschafft vnn feyndschafft verkeren. Es mus auch nicht ein schlechter abfal seyn / der sich so hart weret / vnd widderstrebt disen eynigen / vnd alle seynem vermanen vnd bitten. Sihe / das haben die priester than / die kundtē nicht leyden / das die ehre wurd Christo geben. Darumb werden sie gar eyn starcke predigt widder yhn than haben / das sie solchen glawben vortilgeten. Was mugen sie aber gesagt haben zu yhnen? Die weyl sie widder Christum vnd den glauben haben gestritten / ist gutt zu dencken / was sie gesagt vnd than haben. Nemlich das widderspiel des glaubens / das ist. Sie habē den armen leuten fur geblewet / wie sie nicht solten glawben / das Christus sie gereynigt hette / sondern solten Bot dancken / der het yhr opffer vnd der priester gepet angesehen / vnd sie erhoret / vnd darumb gereyniget. Daruber haben sie yhr hertz mit zween starcken stössen vmbworffen. Zum ersten / das auffsatz reynigen sey vnmuglich der creatur / vnd alleyn

Botlich

Gotlich werck gewißlich/darumb muge es Christo ynn keynen weg zu geeyget werden/denn sie sahen eyn menschen/vnd nicht fur got achteten/darumb sie sich hůten solten/das sie ia Gott nicht lesterten/vnd eyn creatur zu got machten. O wilch eyn hubscher scheyn vnd mechtiger stos ist das gewesen/wie eyn gros glaube mus da seyn/der do stehen sol/wenn man yhm got selber/Gottis ehre vnd Gottis werck entgegen stellet vnd damit drewet/das er got nicht vorleugne. Wilch hertz meynet nicht/das es hie auffs aller beste thue/das es solcher anfechtung folge?

Der ander stos/das sie Moses gesetz haben furzogen/daryn gepoten wart/man solte die priester hören bey dem tod/was sie nach dem gesetz vrteyletē Deut. xvij. Die weyl denn hie die priester vrteyleten/die reynigung were von Got/nicht von Christo geschehen haben sie yhr gewissen gewaltiglich gefangen/vñ den glawben zu puluer verstöret yn den neunen/denn wider das gesetz thun/ist auch widder Gott thun. Da sihe/wilch eyn grewliche anfechtung ist das gewesen/da dem gewissen wirt entgegen stellet/der leyplich vñ ewig todt/Gottis vnd menschen zorn/die höhisten vnd gröstē sunden zu gleych mit den grössisten straffen. Wilchs hertz solt fur solchen schrecken nicht fallen/odder yhe nicht zittern? sonderlich so man das gesetz gotis zu eynem warzeychen darbeut. Damit sindt dise neune dahyn gefallen/vnd hetten ehe zehen Christus verleuckuet/ehe sie Got erzurnen/vnd das gesetz vbirtretten wolten/haben gedacht sie thun fast wol dran. Darnach wirt sich allererst eyn wust gezenck erhebt haben vbir disem eynigen/der hatt alleyn sollen stehen wider die priester/vnd alle seyne gesellen fallen von yhm zu seynem widderteyl/da werden sie auch

vleys furgewand haben gepeten/vnd gedrewet das er gott yhe nicht erzurnet/dē priestern glewbt/das gesetz Mosi nicht verachtet/sich fursehe/das er nicht tödtet wurd/als ein gotis lesterer. Da hat das arm kind mussen ein narr oder vnsynnig seyn/ists yhm so gut worden/oder ein ketzer vñ abtrūniger/hat reynigung vbirkomen/aber er mus drob wagen leyb vñ leben/ gut vñ ehr/freund vnd gesellen/mus dazu yhn lassen den namen das sie frum sind/wol thun vñ gott ehren/er mus eyn sunder seyn vnd gott vnehren. Vnd die weyl er war eyn Samaritan/haben sie seyn villeycht deste weniger geacht/vnd gedacht/ Las yhn faren/er ist doch eyn Samaritan/eyn verloren mensch/vnd nicht von Israel/oder haben sich seyn erbarmet/als eyns tollen besessenen menschē. Sihe das ist die letzt vñ grossist anfechtung des glawbens/wer hie bleybt der bleybt wol ewig/denn da ist vbirwunden tods vnd helle furcht mit allem schrecken/das yn diser vnd yhener welt ist/ Also mus alle zeyt der gottliche name das grossist vbel thun vñ der grossist schād deckel seyn/durch misbrauch des teuffels/vnd bōser menschen. Denn die weyl sie wissen/das man nichts so seher furcht vnd ehrlich helt als Gottis namen vnd ehre/sonderlich bey den gutthertzigen menschen/drumb nehmen sie eben den selben/vnd furen yhn auff yhr ding/sol Gott seyn/was sie fur geben/so folget denn der arm hauffe/ der nicht anders wehnet/man sol allis das furchten vnd auffnehmen/damit Gottis namen oder wort furgestellet wirt. Darumb ist nodt eyn grosser verstandt ynn solchen anfechtungen/das man sich nicht yrren lasse/ob mit gotis namen wyr bedrewet werden. Haben doch auch die Abgōter gotis namē vñ ehre yhn zugemessen. Also hatt der Bapst auch alle zeyt braucht des gotlichen

Der namen Gott
ist stand stehet

kchen namens zů aller sund vnd schand. Vnd folgen yhm alle seyne iunger vñ falschen lerer/zuuor die geyst lichen/die da furgeben yhr vnchristlich/vnglewbige stend vnd werck sey Gotlich vnd Christlich. Aber viel herter gehet es dazu/weñ der bőse geyst das gewissen engstet yn tods nőtten/vñ furhelt wie gott zornig sey/ vnd wolle seyn nicht/dauon Dauid psal.iiij.sagt. Viel sagen meyner seele got wőlle yhr nicht helffen ꝛc. Oder wie die Juden zu Christo am Creutz sprachen/Las sehen ist er gottis son/er helff yhm nu/er hoffe nu ynn gott/las sehen ob er yhn erlőse/als soltẽ sie sagen. Es ist vnmuglich/das er yhm helff/es ist mit yhm gantz verloren/oder so got selbs eynen menschẽ also versucht vnd verlest/das er nicht anders ynn seynem gewissen fulet/denn also hab yhm gott entsaget/vnd wőlle sein nymer mehr/wie Dauid sagt psal.xxx. Ich sprach yn meyner entzuckung. Nu bin ich von deynen augen furworffen. Wilchs auch Abraham Beñ.xv. vnd Jacob Beñ. xxxij. versucht haben. Die leydet der glawb die letzte nodt/vnd ist ynn der helle peyn. Die ist nodt fest halten/vnd sich nicht yrren lassen/das yhm got selber furbildet wirt/das sind die sterckisten Christen vnd grösten geyster. Das sag ich allis darumb/das wyr lernen fest am glawben halten/den wyr angefangen haben/vnd ymer bleyben yn dem selben gutten wahn der sich allis gutten zu gott vermesse/vñ vns nicht da/ uonlassen stossen oder dringen/es sey mensch/teuffel/ sund/gesetz/gottis name/auch got selber/wilchs wir deste bas vermugẽ/so wyr nur darauff bleyben/dz die eygẽtlich natur des glawbẽs sey/wie Pau. sagt substã tia sperandarũ/argumentũ nõ apparentiũ. Nõ aũt sub stãtia fugiendarũ/nec argumentũ visibiliũ/dz ist/des glawben art ist/das er sich verlas auff die gütte gotis

Das böse Gewissen

Des glawben art ist

vnd

vnd bilde yhm nicht anders fur / denn des zu hoffen vnd begeren sey. Darumb was da ander ding / das zu fliehen vnd schrecklich ist / das ist nicht des glawbens furbild / sondern der anfechtung vnd versuchung / deñ Got hat vnsern glawben / odder gut gewissen / odder zuuorsicht / nicht auff zorn / sondern auff gnade gebawet / darumb auch alle seyn zusagung / lieblich vnd gnedig sind / widderumb seyn drewen schrecklich vnd bitter / wilch man auch glawben mus / aber darauff kan sich der Christlich glawbe nicht bawen / der mus eyttel gutt ding yhm furbilden. Das ander / das man gewis sey / dasselb gutt das der glawbe yhm fur hat / vñ darauff er sich verlest / mus nicht gesehen noch empfunden werden. Darumb alles was er fulet / es thu wol odder wehe mus er wissen / das es nicht das sey / das er glawben sol / sondern es ist die anfechtung vnd versuchung / vnd sich also druber schwingen vnd springen / die augen vnd alle synne zu thun / nur an dem guten hangen / das er wider sihet noch fulet / bis das die anfechtung vergehe. Gleych wie Elias. iij. Regū. xix. seyn angesicht deckt mit seynem mantel / da der grosse wind / vnd erdbeben / vnd fewr fur yhm vber gieng.

So viel nu dises aussetzigen stos vnd anfechtung sind grösser gewesen / vnd er darynn alleyn verlassen vnd bestanden / so viel ist seyn glawb grösser vnd volkomen / gantz reyff worden / an zweyffel / vns zu eynem exempel / das wyr vns auch nicht lassen bewegen / solche priester vñ geystliche / wenn schon der gantze hauff aller welt yhn zu fiele. Es war yhe eyn gros ansehen / das die priester yhm widderstunden / die doch andern leuten den rechtē weg zu leren schuldig waren / die billich die gelertisten seyn solten. Vnd hie lernen wyr eyn gut antwort / das wyr dem Bapst geystlichen vnd gelerten

wyr von den geystlichen vnd vorstendigen Papisten also vorachtet werden

lerten mugen geben / wenn sie sich auff werffen mit yhrer gewalt/vbirkeyt/ampt vñ wirdickeyt/geben fur man musse yhn glawben/vnd alleyn hören was sie sagen/konnen wol fassen/das Christus die aussetzigen zu den priestern weiset/stellen sich aber als sehen sie nicht auch/wie diser eynige mensch/ der nicht eyn priester/sondern eyn leye war/ia auch nicht eyn Israelisch sondern eyn Samarisch man / vnd vrteylet doch der priester lere vnd meynung / vnd ist gelerter denn sie alle sampt/fragt auch nichts darnach/ das er alleyne ist/ vnd der hauffe yhn zufellet. Wenn nu das gnug were wie vnser Papisten sagen / das sie die geystlichen/gelerten vnd vbirsten heyssen/vnd gewalt/ dazu den hauffen mit sich haben/vñ man solt nicht widdersprechen was die vbirkeyt/wirdickeyt/gewalt/der hauff furgebe/so hett diser Samarisch vnrecht than. Aber da sey Gott fur/sondern das Euangeliū leret hie / das niemant so fast yrren vnd verfuren pflegt / als eben die priester/die geystlichen/die gelerten/die vbirsten / die wirdigsten vnd die meisten/darumb sich auch fur niemandt so fast als fur yhn zu huten ist. Doch die weyl Christus sie zu yhn weyset/gibt er an dz nicht yhr ampt sondern der misbrauch yhrs ampts zu meyden sey/vñ setzt eyn regel/wie fern man yhn glawben vnd folgen sol/Nemlich wenn sie nach dem gesetz leren/sol man sie hören/wie Moses Deutro.xvij.klerlich ausdruckt/ das die priester nach dem gesetz vrteylen solten/vñ alsdenn wer nicht hören wolt/steynigen/ wo sie aber on gesetz vnd yhr eygen lere furgeben / soll man widder ampt noch gewalt ansehen/vnd alleyn bey der schrifft bleyben. Es sagen die leutt wol/das niemandt falsch schreybt/denn die schreyber / also predigt auch niemat falsch/denn die prediger/vnd wie man abermal sagt/

die gelerten die verkerten. So denn die priester die von gottlicher ordnung eyngesetzt sind / vnd gottis gesetz leren / das mehr mal vnd am sehrsten yrren / was solten vnsere Bapst / Cardinal / vnd Bisschoff thun / die widder von Gott noch menschen / sondern von yhn selbs eyngesetzt / datzu widder predigen noch studirn / auch nicht mehr denn lautter menschen lere / vnd yhre eygen trewm auffrichten. Darüb ist hie widder ampt noch lere gutt / eyttel yrthum von oben an bis vnden aus / das nur zu meyden / nicht viel zu disputirn ist / yhre lere vnd wesen / denn sie sind nicht die priester / die hie bezeygt sind / wie wyr hören werden.

Warumb sagt aber S. Lucas / das diser eyniger gesehen hab / das er reyn worden ist? Habens die andern nicht auch gesehen / so sie doch alle zehen gereynigt sind? So haben die neune / wie wyr gehort mit den priesternn auch Gott gelobt / vnnd gross von yhm gehalten / auff das sie ia nicht Christo / als eyner creatur die ehre geben / warumb sagt er denn das diser eyniger alleyn habe Got gros gelobt mit grosser stym̃ Auffs erst / ist das von Lucas nach der gemeynen weyss geredt / da man sagt von dem vndanckbarn / er sihet nicht die wolthat / so yhm geschehen ist / das ist er wils nicht sehen / noch zu hertzen nehmen / noch bedencken / auff das er danckpar were / sondern thut als wust er nichts drumb / veracht vnd sihet es nicht an. Also haben disse neune nicht wollen ansehen / vnd bedencken die wolthat Christi / haben yhn veracht / als hett er yhn nichts than. Widerumb der danckpar wil vnd kan nicht vergessen / hört nicht auff an zusehen vñ zurkennen seynen woltheter vnd wolthat / mit solchen augen hat diser Samaritan angesehen seyne reynigũg Auffs ander / die neune lobten auch Gott / aber mit

der zum

der zungen/ vnd lesterten yhn zu gleych ynn Christo/
Es were auch nicht strefflich gewesen/ ob sie Christū
der zeyt/ noch nicht fur eyn got hattē gehalten/ denn er
war noch nicht verkleret/ als s. Joānes sagt. Vnd di-
ser eyniger hatt yhn villeicht auch noch fur eynen lau-
tern menschen gehalten. Aber da wolten sie hyn/ das
Christus eyn sundiger mensch vnd Gottis lesterer ge-
halten/ vnd auffs euserlichst veracht wurde/ ein solche
gifft breweten sie yn die neune. Christus sucht der zeyt
nicht mehr/ denn das sie yhn auffnemen/ als von Got
zu yhn gesand/ das sie glewbten wie gott yn yhm wo-
nete/ redte vñ wirckte das wolten sie nicht/ vnd moch-
tens auch nicht leydē von andern/ das sie yhn also auff
nemen/ sondern er solt geacht werdē vom teuffel komē
vol teuffel seyn/ durch teuffel reden vñ wircken/ vñ sol-
chen glawben liesen die neune yn sich treyben. Aber di
ser eyniger bleyb fest drob/ got muste mit Christo sein
der durch yhn vnd yn yhm redte/ wirckte vnd wonete.
Darumb ist seyn lob vñ danck beschrieben/ vñ yhener
lob geschwigē. Durch was streyt vñ anfechtung er yn
solchē glawben blieben ist/ haben wyr drobē gehoret.
Es ist ein gros glawbe das er an dem so fest hielt/ der
veracht/ verdampt vñ verlestert war/ von den priestern
gelerten/ grōsten/ besten vñ meysten ym gantzen volck.
Wer durfft itzt Christū also haltē weñ yhn der Bapst
bisschoff/ doctores/ munch/ pfaffen/ Fursten mit alle
yhr hauffen verdampt hetten/ vñ ein bulle lassen wider
yhn aus gehen/ wie wyr offentlich sehen das sie thun.

Vnd hie leret das Euangeliū/ was fur werck thue
der versuchte vnd erfarne glawbe/ vñ wilchs der rech-
te Gottis dienst vnd ehre sey/ die man Gott ertzeygen
mag. Etlich bawen yhm kirchen/ etlich stifften mes/
etlich leuttē yhm glocken/ etlich zunden yhm liecht an/

Was vor werck
& recht glawbe
thun

des er ia sehen muge. Vnd thun nicht anders / denn als were er ein kind der vnser gütter vñ dienst bedürffe. Wie wol kirchen bawen / vnd mess halten am ersten aus der vrsach ist auffkomen / das die Christen alda zusamen kemen / den rechten Gottis dienst zu vollnbringen / darnach ist der selbe dienst abgangen vnd gantz verschwigen. Da sind wyr an stifften / bawen / syngen / leutten / leuchten / kleydern / reuchern vnd was der bereyttung tzu Gottis dienst mehr sind / blieben hangen / bis das wyr solch bereyttung achtē / den rechten hewbt Gottis dienst / vnd wissen von keynem andern zu sagen. Vnd thun also weyszlich / als wer eyn haus bawen wolt / vnd verbawet an der rustung alle seyn gutt / vnd keme seyn leben lang nymmer szo fern / das er eynen steyn zum haus legt. Rad / wo wil der selb zu letzt wonen / wenn das gerust wirt abgebrochē? Aber das ist der recht Gottis dienst.

zvidderkomen : mit grosszer stym

hoch loben. Das ist / das gröste werck ynn hymel vnd erden / datzu das eynige / das wyr Gott erzeygen mugen / denn der andern darff er keynis / ist yhr auch nicht fehig / alleyn geliebt vnd gelobt mag er von vns werden / Dauon sagt psal. xlix. Was wiltu myr geben? ists doch alles zuuor meyn / opffer myr das opffer des lobs / das ist das werck / das mich ehret. Meynstu das ich Rindfleysch essen / odder bocks blut trincken wölle? Also mocht er itzt zu den stifftern / reuchern / syngern / klengern vnd leuchtern sagen / Meynet yhr das ich blind vnd taub sey / oder das ich keyn herberg habe? Lieben vnd loben solt yhr mich / so reuchert yhr myr da fur / vnd leuttet myr glocken. Das widderkomen / ist die empfangen gnad vnd gütter wider heym

zu Gott

zu Gott tragen/ sie nicht behalten/ nicht drauff fallen sich der selbigen nicht erheben fur andern/ sich yhr nicht rümen/ vnd nicht ehr dauon haben wollen/ nicht etwas bessers seyn wollen/ denn die andern/ yhm selber nicht wolgefallen/ noch lust drynnen haben/ sondern alle solche lust/ gefallen/ rhum vnd ehre alleyn yn dem haben/ der sie geben hat. Vnd willig/ gleych/ gelassen stehen/ so er sie widder von yhm nehmen wolt/ vnd nichts weniger als denn auch lieben vnd loben. O wie wenig sind der/ die also widerkomen/ freylich kaum eyner vnterzehen. Hatt eyner eyn schoner har denn der ander/ so gefellet er yhm selb drynnē fur andern/ Was solt er denn thun ynn den grossen gütern der vernunfft/ des geystis ꝛc. Das sind die Raben Noe/ die aus der Archen fligen/ vnd komen nicht widder. Summa/ widderkomen/ begreyfft die zwey stuck/ Nicht hafften an den gottis gaben/ sondern alleyn an yhm selber/ der sie gibt.

Alszo auch das hoch loben Gottis/ begreyfft die zwey stuck. Das erst/ ist hoch von yhm halten ym hertzen/ vnd eyn lieblich wolgefallen yn yhm haben/ das wyr schmecken vnd empfinden/ wie suss der herr sey/ Dauon S. Petrus sagt. i. Petri. ij. vnd psalm. xxxiij. Schmeckt vnd sehet/ wie suss ist der Herr/ das allis leret/ vnd bringt der versuchte glawbe am end der anfechtung/ Denn so lange der streyt vñ die anfechtung weret/ ist der glawbe ynn der erbeyt/ vnd ist alles hart vnd sawr/ empfind noch schmeckt keyn sussickeyt ynn Gott. So bald aber die bose stund fur vbir ist/ so wyr des erharren vnd bleyben/ so kompt die sussickeyt gottis/ da wirt gott dem hertzen so lieblich/ vnd gefellig vnd suss/ das es nicht mehr begerd/ denn mehr streytten vnd anfechtung versuchen/ ñ hat nu gleychevnen

Der höchste Glaub
ist der ein ernster
ung und Leuter
Leiden ist

durst vnd verlangen noch leyden vnd vngluck/ da sich alle welt fur furcht/ vnd er selb zuuor auch sich dafur furcht/ Dauon psal.xxv. sagt. Herr versuch mich/ vnd las mich anfechten/ schmeltze meyn nieren vnd hertz. So gar wirt eyn ander mensch/ eyn ander schmack aus dem ritterlichen glawben/ das yhm hynfurt nicht wol ist on leydē. Vnd gleych widersynnisch aller welt lebt/ das er lust hatt darynnen sie leyde hat/ vnd leyd daryn sie lust hat/ bis das er disem gantzen lebē feynd/ vnd des sterbens gantz begirig wirt. Sihe das meinet S. Paulus da er sagt. Ich bin der welt gecreutzigt/ so ist myr die welt gecreutzigt. Das ist/ meyn lust vnd leben ist yhr leyd vnd todt/ vnd yhr lust vnd leben ist meyn leyd vnd todt. Darumb sprichter abermal. Ich begere zu sterben/ vnd zu seyn mit Christo. Zu solchen schmack vnd erkentnis/ kan keyn werckheylige komen denn anfechtung vnnd leyden wollen sie nicht/ szo mussen sie auch glawblos/ vnd gantz vnerfarne menschen bleyben yn geystlichen sachen. Das ander stück ist/ mit der stym eraus brechen/ vnd also bekennen fur der wellt/ wie das hertz von Gott helt ynwendig. Das ist nichts anders/ denn aller welt feyndschafft auff sich laden/ vñ viel botten nach dem tod vnd creutz senden. Denn wer Gottis lob vnd ehre mit der stym preyssen wil/ der mus aller welt lob vnd ehre verdamnen/ vnd sagen/ wie aller menschen werck vnd wort nichts sey mit aller ehre/ die sie dauon haben/ sondern alleyn Gottis werck vnd wort sey lob vñ ehre wirdig. Sihe das kan denn die welt nicht leyden/ da mustu denn her halten/ eyn ketzer/ eyn verfurer/ eyn Gottis lesterer seyn/ der du versprichst so viel gutter werck vnd geystlichs leben/ mit allem Gottis dienst. Da heyst mandich denn still schweygen/ odder macht dyr eyn

Gott lob mit sein Creutzen

fewr.

fewr. Vnd ist nicht muglich/das sie es von dyr leyden
deñ yhr ding wollen sie vnuerworffen von dyr haben/
so ists auch vnmuglich/das du auffhorist vñ schweyg
gist/sondern mit grosser stym/wie diser aussetziger be
kenstu viel mehr alleyn Gottis lob vnd ehre ynn seynen
wercken vnd worten/ also gehistu denn zu scheyttern/
vnd wirst zu asschen. So feret denn der Bapst zu/vñ
macht seynen Kalender grosser/mit rotter tindten/
erhebt sie zu heyligen ynn hymell/vnd tilget dich aus
dem buch des lebens/ wirfft dich vier tausent meyl
yhensyd der hellen/vnd bist ein fawl geliedt/geschnyt
ten von der heyligen Christenheyt/das du die heylige
kirche nicht vergifftist mit deynem stanck/vnd teuffels
lere/dauon sagt Christus Matt.xxiiij. Alle welt wirt
euch hassen vmb meynis namens willen. Warumb
vmb deynis namens willen? Sie wollen noch mugen
gottis namen/lob vnd ehre nicht leyden/denn da mit
wurden sie vnd all yhr ding zu schanden/vnd were al
leyn gott weyse/gutt/gerecht/warhafftig vnd starck
so musten sie narren/böse/vnrecht/lügner/falsch vnd
vntuchtig seyn. Wer wolt das gros vnrecht die teuffe
lische ketzerey leyden? das man so viel gottis diensts/
vnd gottis lebens/solt vmb gots willen abe thun vnd
endern als nerrisch/vnrecht/falsch/vntuchtig ding.
Nicht also/es mus nicht gott/sondern der teuffel sein
der solchs furgibt. Sihe auff der strassen/sind alle pro
pheten erwurgt/vñ Christus selbs. Die welt wil nich
cht narr seyn/noch vnrecht haben/so wils Gott nicht
von yhr leyden/vñ schickt zu yhr seyne botten/vñ strafft
sie drumb. Also mussen denn die heyligē/yhr blut drob
vergissen. Darumb ists eyn gross ding/got mit frey
er grosser stym loben/vnd erheben fur der welt.

Nu loben vnd heben die falschen heyligen/vnd

Christ-

Christm örder auch mit grosser stym̃/ Gott vnd seyne werck/ ia sie predigen vnd schreyen mehr von Gott/ denn die waren heyligen/ wie wyr itzt auch sehen alle winckel vol prediger/ die Got hoch heben vnd loben/ das er alleyn tzu loben vnd ehren sey/ vnd furen eben die stym̃ vnd wort/ die die rechten prediger furen/ warumb gilt es denn nicht? odder was ist der feyl dran? On zweyffel keyn anderer/ denn das sie mit disem auf setzigen Christo nicht zu fus fallen/ vñ yhm dancken sondern wollen das Christus yhn zu fus falle/ vnd danck yhn. Denn die Juden thetten gott alle ehre/ aber Christum wolten sie nicht leyden/ also auch dise/ szo lange man yhr ding lasse bleyben/ vnd nicht verwirfft schreyen vnd loben sie fast hoch/ aber so man sie auch wil nach solcher lere richten/ vñ yhr eygen geschrey vbir sie fellen/ das sie nichts seyn/ vnd alle yhr ding falsch/ vnd narheyt/ da gehet das lob vnd geschrey aus/ da bricht erfur yhr falschis hertz/ vnd wirt offinbar/ das sie gott nur mit dem mund/ vnd sich selb mit dem hertzen ehren vnd loben. Es ist nicht gnug/ das du fast seher ruffist vnd schreyist/ gott thu alle ding/ vnd vnser ding sey nichts/ du must auch leyden/ das man solchs von dyr vñ deynem wesen sage. Du kanst leyden/ das Christus vnd deyn feynd nichts sey/ vnd allis was er thut verworffen sey/ vnd meynist es sey recht vnd wol than/ denn seyn wesen sey nicht aus got/ sondern wid der got. Aber du wilt nicht auch mit yhm verworffen seyn/ deyn ding soll gott selb vnd vnverworffen seyn/ wie ists denn muglich/ das du soltist den verworffen Christum leiden? schweyg denn das du yhm zu fussen fallen soltist/ vnd dich vnwirdig achten/ der da mit yhm verworffen wurde. Die weyl denn nu gott sich hatt ynn den verachten menschen Christum verporgen

vnd da

vnd da wonen wil/darffistu dyr nicht furnemen/yhn anders wo zu finden/ denn wo verachtung ist/ Ja du must dahyn komen/ das du fro werdist/ das du wirdig seyest/verachtet zu werden/ vnd must noch zu fussen fallen vnd dancken der verachtung / die deyn ding nichts wil seyn lassen / auff das nicht wort / sondern that seyn/das du sagist/alleyn Gott sey zu loben vnd kein mensch/vnd solche lere an dyr am ersten beweyset werde / vnd eben vmb der selbigen lere willen solchs leydest/vñ des allis dich nicht wirdig erkennest. Also hatt Christus auch solchs geleret/ vnd alleyn Gottis name erhebt/ ist auch am ersten vnd meysten vbir yhn gangen/das er gar zu nicht ist worden/das yhm darynn keyner gleych wirt. O das ist eyn reych gross exempel/da viel von zu sagen were. Aber itzt sey es gnug das wyr ein wenig sehen/wie eyn gros ding es ist/mit der that gottis lob beweysen vnd Christo dem verachten menschen auch zu fuss fallen/auffs angesicht/wie die Aposteln Actu.v. fro waren / das sie wirdig waren/vmb Christus namen willen/schmach zu leyden/ dauon psal.lxxi. gesagt ist/ das die feynd Christi sollen die erden lecken vnd anbeten die fusstappen seyner fues. Das ist/wie S. Paul.auch sagt. Sich rhumen yn dem leyden vnd creutz/das da begegnet vmb solch lob Gottis vnd menschen straff willen. Denn weyl Christus selbs also gelitten hat/ist das leyden zu kostlich worden/das seyn niemandt wirdig ist. Vnd fur eyn gross gnade an zunehmen vnd antzu betten ist.

Hyraus sehen wyr / wie weyt eyn Christlich leben vbirtrit das naturlich lebē. Zum ersten verachtet sichs selbs. Zum andern liebet vnd durstet nach verachtung Zum dritten strafft alles das nicht veracht seyn wil/ darob es ynn alles vngluck sich ergibt. Zum vierden/

wirts auch verachtt vnd verfolgt vmb solcher verach-
tung vnd straff willen. Zum funfften / dunckt es sichs
auch nicht wirdig zu leydē solch verfolgung. Nu stengt
die welt vñ natur fur dem aller ersten stück / wenn solt
sie denn zu dem letzten komen. Es ist aber noch ein an-
ders dahynden vnd grossers / von dem zu furs fallen
Christo das die priester nicht wissen noch wollen / deñ
es ist nicht eyn iglicher glawb genug / sondern Chri-
stus glawb mus da seyn / der demutigt recht. Dauon
wollen wyr hernach ynn der geystlichen auslegung
sagen.

Vnd der selbige war eyn Samaritā

Was ist dem Euangelisten nodt gewesen / das zu
schreyben fur andern dingen / das diser eyn Samari-
tan wer? Damit thut er vns die augen auff / vnd war-
net vns / das gott zweyerley volck hat / das yhm dienet.
Eynis das den namē vñ scheyn hat von grossem geist
lichen heyligen leben / mühen sich auch fast drynnen /
vnd ist doch nichts dahinden / sie sind nicht mehr denn
reyssende wolff vnter schaffs kleydern / noch haben sie
die ehre dauon / sind auch von yderman dafur gehaltē /
das sie die rechten Gotis diener seyn. Darumb fleust
yhn gut / ehre / freuntschafft zu / vnd allis was die welt
hat / vmb gottis willen / denn man achtet / das er do
sey / vñ wer sie anders helt / der ist erger denn ein heyde /
ketzer vñ abtrünniger ꝛc. Die andere sind on allē schein
vnd namen / ia ym widderschein / das niemant wenis-
ger gottis volck sey denn sie / vnd kurtzlich / sie sind eytel
Samaritan / welchs wort bey den Juden so vbel lau-
tet / als wenn man itzt yemant eynen Turcken / Juden
heyden odder ketzer schulte. Denn die Juden hatten
allein den namen das sie Gottis volck weren / Gottis
dienst

dienst vnd gott selber bey yhn alleyn/ fur allen leuten
auff erden. Vnd zuuor vbir allen waren sie den Sama
rischen feynd/ denn die selbigen wolten auch Gottis
volck neben yhn seyn / darumb war eyn Samaritan
bey yhn/ als bey vns eyn verleuckneter Christen. Vnd
wie wol es war ist/ das die Samaritanen nicht recht
glewbten/ vñ die Juden das recht gesetz gottis hatten/
so geschichts doch/ wie der menschlich brauch ist/ das
allein die sich des Judenthums rumeten/ vnd die Sa
maritanen verachten / die weniger Juden vnd erger
Samaritan waren/ deñ die naturlichen Samaritan
Nu aber gott die warheyt liebt/ vnd dem gleyssen mit
all seynem rhum feynd ist/ keret er es auch vmb / vnd
nympt die Samaritan auff/ vnd left die Juden faren
Also geschicht denn/ das die seyn volck nicht sind/ die
doch den namen/ scheyn vnd ehre dauon haben/ wid-
derumb die seyn volck/ die den namen vnd scheyn ha-
ben/ das sie ketzer abtrunige vñ des teuffels eigen sind.
Also gehet es itzt auch/ die geystlichen / Pfaffen vnd
Munch nemē sich/ werden auch dafur gehalten/ das
sie gottis diener seyn / vnd niemandt Christen ist/ der
nicht glewbt wie sie glewben/ so doch niemant weni-
ger Christen vnd gottis volck ist/ deñ eben die sich vn-
ter yhn/ also auffwerffen vnd rhumen / Widderumb
die sie fur ketzer halten / der sie auch viel verbrand vnd
vertagt haben/ als Johannē Hus vnd seynes gleychē
die mussen nit Christē sein/ so sie doch allein die rech-
ten Christen sind/ da geht denn dis Euangeliū mit ge
walt/ das niemant widerkompt/ niemant got erhebt
mit grosser stym̄/ niemant fellet Christo zu fussen auff
sein angesicht/ deñ allein die Samaritaner die verach-
ten/ die verdampten/ die vermaledeyten/ die da ketzer
abtrunnige/ yrrige vnd des teuffels eygen mussen sein.

Darumb last vns nur huten fur allem das da scheynet es treuget gewißlich/vñ nicht furwerffen/was da nicht scheynet/auff das wyr nicht anlauffen/vnd dar under Christum vnd gott furwerffen/wie die Juden thetten. Das wollen auch die wort Christi/da er sagt

Da antwort Jhesus vnnd sprach:

Sind yhr nicht zehen reyn worden? Wo sind denn die neune? Ist keyner erfunden/der do widderumb gieng vnd gebe gott die ehre/denn alleyn diser frembdling.

¶ Der frembdling thuts/der gibt die ehre gott reyn vnd gantz. O eyn schrecklich exempel ist das/vnter zehen nur eyner/vnd der selb vnter yhn/der geringste vñ nichtigiste. Wie gar sihet doch Gott nichts auff das gros/weys/geistlich vnd ehrlich ist. Noch furchten sich solch leutt nicht/sondern vorstocken vnd verhartten ynn yhrem wesen. Das ist auch schrecklich/das der her so eben weys/das yhr zehen sind reyn worden das sie doch nicht meyneten/datzu schweygt er nicht/fragt darnach/vnd sucht sie. Wo sind die neune. O wilch eyn schrecken wirts seyn/wenn sie dise frage der mall eyns fülen werden/vnd sollen antworten/wo sie hyn gangen seyn/das sie nicht Gott haben die ehre geben. So werden sie denn sagen/Ey habē wyr doch gott gelobt vnd danckt/vnd vnser priester haben vns also geleret. So wirt sichs finden/obs helffen werd/das man menschen lere gefolgt vnter Gottis namen/vnd gottis lere vmb gottis willen verlassen hat. Wyr sind gnugsam ym Euāgelio verwarnet/darumb wirt keyn entschuldigung helffen/so wyr vns verfuren lassen. Wyr haben alle ynn der tauff gelobt Christo vnd seyner lere zu folgen. Niemant hat gelobt dem Bapst Bisschoffen vnd geystlichen zu folgen. So hat Chri-

stus

stus menschen lere/ durch vnd durch verworffen vnd verpotten.

Es trostet aber hie Christus seyne arme Samaritaner/ die vmb seynis namens willen mussen das leben wagen/ an den priestern vnd Juden/ vnd sterckt yhr hoffnung/ mit dem vrteyl vnd gericht/ das er die neune foddert vnd vrteylet als die gottis diebe/ die got seyn ehre stelen/ vnd rechtfertigt den Samaritanen. Denn es macht gar eyn starcken mutt die hoffnung/ das sie weys yhr sach werde fur gott recht behalten vñ bestehen/ des widderteyls sach werde verdampt vnd nicht bestehen/ wie hoch sie auch aufferden vbir schweben vñ recht behalten. Darumb sihe zu/ ehe er den Samaritanẽ rechtfertigt vrteylt er die neune/ das wyr yhe gewis seyn sollen/ nicht eylen noch begeren der rache/ sondern sie yhm nur heym stellen/ vnd fur vns faren/ den er ist von yhm selb so sorgfeltig/ das recht zu schutzen vnd vnrecht rechen/ das er das selb am ersten furnympt/ ehe er seyne Samaritanẽ belonet. Datzu brauchts er fast viel wort vbir dissem vrteyl mehr den zu dem Samaritan/ das wyr yhe sehen sollen/ wie gros yhm dran gelegen ist/ vnd gar nichts vergesse yhrs vnrechtẽ vnd vnsers rechten. Auch warttet er nicht so lange das sie yhm verklagt werden/ sondern foddert sie von yhm selbs/ das yhn on zweyffel/ der vnglewbigen wesen mehr vnd ehe bewegt/ denn es vns betrifft oder beschediget/ Dauon sagt Deutro. xxxij. Die rach ist meyn/ vnd ich will vergelten/ Vnd Roma. xij. Lieben bruder rechtet euch nicht selber/ sondern gebt rawm dem zorn.

Und er sprach zu yhm: Stand auff: gang hynn/ deyn glawbe hatt dyr geholffen.

¶ Sihe da/ ist das nicht eyn wunderlich spruch/ das

er die reynigung dem glawben gibt: Das ist widder das vrteyl der priester/die den neunen sagten/ yhr opffer vñ gehorsam des gesetz het sie reyniget. Aber Christus vrteyl bestettet vnd vbirwind/das sie nicht sind vmb yhrs gangs willē zu den priestern/nicht vmb yhrs opffers willen/sondern allein vmb yhrs glawbē willen reyn worden. Darumb wie droben gesagt ist/der glawbe leydet keyne werck neben yhm/die yhm datzu helffen solten/das er rechtfertig vnd selig werde/denn das mus vnd wil der glawbe aller ding alleyn thun/ vnd die werck anders wo zu brauchen/nemlich dem nehisten zuhelffen/wie yhm Christus geholffen hat. Vnd das wirs hie beschliessen/so sehen wyr das dis Euangeliū gnugsam das gantz Christlich leben vnterweyset vnd furbildet mit alle seynen zufellen vnd leyden/deñ die zwey heubtstück sind der glawbe vñ liebe. Der glawb empfeht gut/die liebe gibt gut. Der glawbe opffert vns got zu eygen/die liebe gibt vns dem nehisten zu eygen. Wenn denn nu solch loben ist angangen/so feht gott an/vnd bessert es durch versuchung vñ anfechtung/da durch der mensch yhe mehr vñ mehr zu nympt ym glawben vnd liebe/das yhm gott durch eygen erfarung so hertzlich lieb vnd suss wirt/das er nichts mehr furchtet. Da wechst denn her die hoffnung/die da gewis ist/das sie gott nicht lassen wirt/ dauon S. Paul. sagt Ro. v. Wyr rhumen vns yn der anfechtung/denn wyr wissen das anfechtung bringt gedult/gedult bringt bewerung (das der mensch erfunden wirt rechtschaffen ym grund gutt/gleych wie das fewer bewerdt/das golt recht gutt sey) die bewerung bringt hoffnung/die hoffnung lest nicht zu schanden werden. Vnd die drey stück zeuchtenym an in fryer Epistelen Col. i. Wyr dancken Gott/das wyr hören von

von ewrm glawben/ den yhr habt ynn Jhesu Christo
vñ von der liebe/ die yhr habt zu allen glewbigen/ vmb
der hoffnung willen / die euch behalten ist ym hymel/
vnd durchs Euangelium euch verkundigt. Vnd noch
feyner 1. Thess. 1. wyr bitten vñ dencken fur das werck
ewris glawbens/ vnd fur die erbeyt ewer liebe/ vñ fur
die gedult ewr hoffnung / die da ist vnser herr Jhesus
Christus fur gott vnserm vater ꝛc. Wie hubsch teylet
er die drey stuck / das der glawbe ym werck / die liebe
ynn der erbeyt / die hoffnung ym leyden odder gedult.
Also solt er sagen / Ewer glawbe ist nicht eyn trawm
vnd geticht/ sondern es ist leben vnd that/ vñ ewer lie
be ruget nicht/ geht auch nicht müssig/ thut vil bey den
nehisten / aber das geht noch alles zu ym gutten/ ewr
hoffnung dieybet sich ym leyden vnd gedult/ vnd das
alles ynn Christo/ denn keyn glawbe noch liebe noch
hoffnung ist ausser Christo/ wie droben gesagt ist. Al-
so geht eyn Christlich leben / ym gutt durch das bose
hyn/ bis an das ende/ vnd sucht dennoch nicht rache/
lest gott walten/ richten vnd rechen / wechst nur ymer
mehr vnd mehr ynn dem glawben/ lieb vnd hoffnung.
Vnd die liebe / wilch naturlich dem glawben folgt/
teylet sich ynn zwey teyl. Sie liebt Gott der yhr so viel
thut durch Christum ym glawben / vnd liebet den ne-
histen/ das sie yhm thut wie yhr than ist von got. Dar
umb gehen alle werck eyns solchen menschen / zu sey-
nem nehisten/ vmb gottis willen/ der yhn geliebt hat/
vnd thut keyn werck/ das gotte zustehe/ denn nur liebē
vnd loben / vnd das alles fur der welt frey bekennen/
denn der andern werck darff gott nicht/ also das aller
Gottis dienst ym mund stehet / wie wol das allis
auch Gott dienet heyst/ das man dem nehisten thutt/
aber ich rede itzt von dem dienst / der alleyn Gott
geschicht/

geschicht/des keyn mensch mag teyl haben/der ist nur lieben vñ loben / aber darob mus er sich gantz vñ gar dar geben yn alle widderwertickeyt. Sihe was wiltu mehr wissen/wie du solt ein Christē sein? Hab glawb vnd liebe/bleyb darynnen/so hastu vnd kanstis alles/ das ander wirt sich allis selbs lernen vñ gebē/Amen.

Von der figur vnd deuttung.

Zum ersten/wil ich nicht zu sagen/das ich dise figur recht treffe/denn ich hab drobē gesagt/ wo man nicht aus dem newen testament / der figurn deuttung klerlich finden kan/sol man sich nicht drauff bawen/deñ der bose geyst ist eyn meyster auff figur deutten ausser der schrifft/wo er eyn seele ergreyfft/das sie deuttet/on grund der schrifft / vnd drauff bawet / die kan er hyn vnd her werffen/wie eyn wurffel/wilchs er nicht thun mag/wo grund der schrifft da ist / odder also deuttet wirt/das man nicht drauff sich bawet. Wilcher verfurischer deuttung er fast viel ym geystlichen recht/ vñ schullerer auff bracht hat. Als da sie den Bapst durch die Sunne/den Keyser durch den Mon deutten. Wo nu nicht klar schrifft ist fur handē/ist die deuttung die best vñ nehist/da die gleychnis am besten sich reymen Also doch das die figur leyplich/vñ die deuttung geystlich sey/was were es sonst fur eyn figur vnd deuttung so sie beyde leyplich vnd euserlich weren? Bleych wie die thun/die durch den hohen priester ym gesetz/deutten den Bapst / die alle beyde leyplich vnd eusserlich sind.

Vnd das ich eraus sag/Figur deuttung mag dreyerley weys geschehen. Zum ersten/weñ die schrifft selbs deuttet/als da S. Petrus/die tauff deutter durch die sindflut/vnd Archa Noe/vnd sanct Paulus durchs

Figur deuten dreyerley weyss

Rote

Rotemer/vnd Christus sein Creutz durch die schlan-
ge Johan.iij. Solche deutung zwingen/vnd sind ar-
tickel des glaubens. Die ander ist/da die schrifft nicht
selbs deuttet/sondern da eyns yglichen gleubiger vor-
stand/die figur einfuret/vnd grundet vmb yhr gleych
nis willen/auff etliche klare spruch. Also hie/da sanct
Augustinus den aussatz zeucht auff die ketzerey. Wie
wol nu hie die schrifft nicht selbs sagt/das der aussatz
ketzerey bedeutte/vñ solch deuttung nicht zwingt/als
ein artickel des glawbens. So ist doch das war/das
die schrifft võ ketzerey klerlich saget/darumb auch das
selb zwingt/fur sich selbst allein/die figur vnd deuttũg
bleybe wo sie wollen/der grundt steht yhe fest/ob das
gebewe nicht gelte. Alszo mag ein yglicher deutten an
alle ferlickeyt/ Denn ob sein deuttung felet/szo felet
doch die schrifft nicht/darauff er die deuttung zeucht.
Die dritte weyse ist/ ein blosse deuttung aus eygenem
gutdunckel/da die figur allein ist/ vnd sunst nichts da
von yn der schrifft steht/ das sie dadurch wollen deut-
ten. Diese deuttung ist yrthum vnd des teuffels vnnd
Bapsts eygen mit den seynen. Alszo wenn sie durch
Aaron den Bapst deutten/so die schrifft doch an key-
nem ort vom Bapst oder Bapstum sagt eynen buch-
staben. Wenn sie aber zuuor eynen spruch vom Bap-
stum hetten/vnd als denn die figur Aaron drauff zõ-
gen/were es zu leyden/wie wol dennoch solch figur vñ
deuttung nicht zwůnge/szo zwůnge doch der spruch
darauff sie deutten. Item wen sie hie deuten ym Euã-
gelio/das die beycht sey das zeygen der aussetzigen fur
den priestern/ist ein blosz/nacket/selb erdacht deut-
ten. Wenn sie aber eynen klaren spruch furten/der von
der beicht an alle figur sagte/vñ als denn die figur dar
auff furten/so zwungen sie vns wol/nicht vmb der fi-

Die schrifft weiss nichts vom Bapst

gur odder deuttung willen/sondern vmb des spruchs willen/den sie der figur vnd deuttung zum grund legten. Die ander deuttung mag mancherley geschehen/ vnd wie Paulus sagt/etlich bawen stro/ettlich holtz/ etlich hew/auff dissen grundt/etlich aber golt/silber/ vnd eddel gesteine. Also acht ich/das alles was Moses von aussatz schreybt/Leuit.xiij. müge gar fein gezogen werden auff die Epistel Pauli Col.ij. da er meisterlich den eygen dunckel vnnd menschen lere beschreybt. Aber doch glewbt ich solcher deuttung gar nichts/wen ich nicht sanct Paulus klarem text zuuor glewbt. Also wenn mir yemand saget/das Moses bedeutte Sanct Paulum/darumb solt ich S. Paulum fur eynen lerer vñ Apostel halten/die bedeuttung wolt ich nicht vorwerffen/aber vmb yhren willen glewbt ich yhr nicht/denn ich weyss nicht/ob sie recht odder vnrecht sey/sondern ich weyss eyn andern grundt der schrifft/die mir sanct Paulum klerlich tzeyget/eynen heyligen Apostel/vmb welchs willen ich die selbige deuttung auffnehme. Also ists gewiss/das die aussetzigen bedeutten nicht leypliche/eusserliche/sondern vorporgene menschen/vnd also vorporgen/das nicht sey von der naturlichen vorporgenheyt gesagt/wie die seel ym leybe vorporgen ist/sondern ym geyst/das ist/ du must dyr zwo welt dencken. Eyne diesze leypliche/ da die sonne leucht/vnd eyner den andern ansihet nach dē leybe. Die ander geystlich/da Christus durch das Euangelium leucht/vnnd eyner den andern ansihet/ nicht nach der seelen natur/damit die Philosophi vmbgehen/sondern nach seynem glawben/dunckel/ willen/hertz vnd mut/welchs alles durchs Euangelium erleucht vnd erkant wirt/wen man sein wort aus yhm höret. Denn das Euangelium leucht/vnnd sagt

eynem

eynem yderman was der ander ym hertzeu hat geyst-
lich/das ist/nicht das er wisse was er thun wil/son-
dern obs recht odder vnrecht sey fur Bott. Die figur
gehört in die leyplich/die deuttung in geystlich welt.

So ist aussatz ein geprech der seelen fur Bot vnnd
ym geyst/nicht aber ein ytzlicher geprech/wie die blin-
den figuristen deutten/das es alle sund bedeutte/die
man beichten sol. Die heyligen vetter/sonderlich Au-
gustinus/sagen/es sey falsche lere vnd ketzerey/vñ wie
wol sie keyne schrifft darauff furen/so folgen sie doch
nicht vbel den gleychnissen/vnnd treffen wol hintzu.
Darumb wollen wyr auch auff der selbigē ban bley-
ben/doch nicht als musts ein artickel des glawbens
sein/szo zu halten/denn ich wil niemant zu glewben
ratten/ich weysz denn wor auff ich yhn bawe. Es gilt
seelen vnd ewiges leben/wenn man vom glawbē pre-
digt/darumb wil ich mich vnd yderman mit myr ge-
wisz setzen/das wyr widder alle hell pforten/auch fur
Bot bestehen mugen/durch sein wort/darauff allein
zu bawen ist/vñ auff keynes engels/schweyg deñ auff
der heyligen wort. Vñ sage weitter/Ich wolt dz solch
ding nicht figurē hiessen/aber es ist zutieff eingerissen/
vnd gewonheit worden/das ichs auch musz also hey-
ssen. Die schrifft nennet es nicht figuren/sondern alle-
goriam/vmbram/faciem/Vñ die deuttūg Mysteria/
abscondita/secreta. Sie habens figurn genent aus dē
spruch Pauli. i. Corint. x. do er sagt/Solch alles ist
yhn geschehen in figurn. Aber S. Paulus an dē ortt
redet nicht vō figurn/sondern vō exempeln vñ spricht/
wir sollen vns furchten/das vns nicht auch also gehe/
denn sie seynt vns figur vnd exempel gewesen. Vnnd
S. Petrus. ij. Pet. ij. nennet dasselb exempel/vnd S.
Paul auch an viel ortern/Formam. Es ist schult des

lateinischen interpretis/der Typos ytzt figur/ytzt exempel transferirt hat/daran sie sich gestossen/vnd figurn daraus gemacht.

Ketzerey sol hie nicht allein das heyssen/das vnser volck ytzt ketzerey heysset/ die auch machen zu ketzerey was sie nur wollen/sondern was die schrifft Heresim nennet/wie. S. Paulus Tit.iij. leret/dē Hereticum solt du meyden/ nach dem er zwey mall vormanet ist/ soltu gewisz sein/das ein solcher vorkeret ist/vnd sundigt/vnd hat schon sein vrteil. Das wortlein Heresis kumpt aus Kriechischer sprach hercin/ das heyst erwelen/erlesen vnd auszsondern. Daher heist Heresis ein sonder/erwelete/selbst erdachte eygene lere vñ weyse zu leben vnd glewben aus der gemeynen weyse/das man ytzt Secten/stend vnd orden heyssct. Also nennesten die Juden/die Christen/ein Heresim odder Secten der Nasarener/Act.xxiiij. Aber Paulus wolt sie nicht also nennen/sondern einen weg/vñ sprach/Ich wandel nach dem wege/den sie Heresim odder secten heyssen. Daher ists kōmen in der Christenheyt/das alle die Hereticī heyssen/die aus der eynickeyt vnd gemeyner weyse des Christlichen glawbens vnd wesens tretten/vñ ein sondere eygen weyse/glawben vñ wege fur sich erwelen/ das die zwey wortlein Catholicus vnd Hereticus widdereinander streitten. Catholicus heyst/der mit dem hauffen ist/vnnd einhellig mit der gantzen samlung stymmet/ym glawben vnnd geyst/ gleich wie sanctus Paulus sagt Ephe.iiij. Eyn tauff/ ein glawbe/ein herr/ein geyst ꝛc. Aber Hereticus der ein eygen weysz vñ partey erdenckt. Darumb heyst Hereticus eygentlich ein eygensynnigen yn göttlichen sachen/einen sonderling/der etwas bessers weysz/vnnd yhm selbst erwelet eyn weg tzum hymel/den der gemeyn

meyn Christen man nicht geht. Welchs laster / die letzten doctores nennen / singularitatem / capitositatem ꝛc. sonderlickeyt vnd eygenwillickeyt. Aus dem ist klar / das der aussatz der do ketzerey bedeutten sol / bedeuttet nichts anders / denn den eygen syn / den gutdunckel / die gutte meynung / der sich selbst aussetzt von der gemeyne / in den dingen / die die seele vnd Got belangen. Dauon Moses sagt Deuter. xij. du solt nicht thun was dich recht dunckt / vñ ist keyn laster so stracks dem rechten wege vñ glauben entgegen / das die Apostel Petrus vnd Paulus viel sorge da fur gehabt haben / vnd die mutter Gottis nennet den selben schlangenkopff Mens cordis sui. den dunckel yhres hertzen. Vnd der deutsche name / Aussatz / lauttet zumal feyn drauff / das solch leüt aussetzig von dem hauffen vnnd aus der gemeyn gesetzt werden. Auch Sanct Paulus wortt / da er sagt zu Tito / er solle eynen solchen meyden / wie wol sie ytzt vorpremmet werden / die kleynen ketzer von den grossen / odder das ichs bass sage / die Christen von den ketzern. Denn aus disem vorgesagten ist leichtlich zuuorstehen / wo ytzt ketzer sein. Nemlich da der gutdunckel der recht aussatz / ausser vñ vber den gemeinen Christlichen glawben / sondere secten / orden / weysz vnd wege frum zu seyn vnd selig zu werden auffrichtet vñ parteyen / aus der gemeyne setzt / als die etwas bessers finden wollē / das gleich der gemein Christen man / gegen yhn stinckt vñ nichts gilt. Darumb sind ytzt vnter den stifften / klöstern / hohen schulen / vnd gantzem geystlichen standt keyne ketzere / sondern eytel ketzer mörder fur grosser liebe Gottis / gleich als wenig / als vnter den raben schwartze fogel / vnnd vnter den Moren schwartze leüt sind. Dēn gleich wie vnter den aussetzigē ist niemant aussetzig / also ist auch

vnter dieszen ketzern niemant ketzer/vnd sehen nicht/ das zarte volck/das gar fast so viel wege/secten/par= teyen/vnter yhn seind/als kopff vnd hyrn/das eyttel gutdunckel yhr meyster ist/der gifftige aussatz/vnd yhr keyner den gemeinen weg Christlichs glawbēs gehet/ sondern ein yglicher einē eygen weg gen hymel macht/ das man wol sihet/wie alle ketzerey/die yhe gewesen seind/ytzt zu sammen geflossen yn eyne grundtsuppen kōmen/vnd die welt mit eyner syndtflus lautters auszsatzs erseufft haben/vnter des Endtchrists regiment/ wie das vorkundiget ist. Dennoch gehen diesze aussetzigen nicht zu den priestern/vnd beichten diesze sund nicht. Ja es musz eyttel heyligkeyt sein/ vnnd wer anders sagt/der selb musz ketzer sein.

Nu ist das beschlossen durch die schrifft/das keyn weg sey zu dem hymel dcn̄ der eynige/der glawbe/da her S. Paulus/des glawbens lere die gesunde lere nennet Tit.i.et.ij.vnd befielet/das man ym glawben gesundt sein soll/da mit er auff den aussatz zeygt/das alle die durch werck wollen frum vnnd selig werden/ seind gewisszlich dise vngesunden vñ aussetzigen. Darumb wollen wyr nu ettlich gleychnis des aussatzs vñ des eygen dunckels gegenander halten.

Von keiner kranckheyt befolen den priestern vom aussatz

Zum ersten/wart den priestern von keyner kranckheyt befolen/denn allein vom aussatz/damit genugsam bedeuttet ist/das der aussatz bedeutte ein solch vntugent/die widder die rechten lere/vnd Gottis wort ist. denn Gottis wort ist das eynige ampt der priester. Nu ist bey allen offinbar/das der glawbe vñ Gottis wort/keynen feyndt hat/denn diesen eynigen gutdunckel/die andern sunde allesampt/ob sie wol fallen ym glawben/lassen sie dennoch bleyben den glawben vñ Gottis wort/das der mensch/ob er schon sundiget/

dennoch

dennoch wol weysz/ wie vnd was er glewben solle/
es gepricht yhm nur an der macht. Aber dise vntugent
huttet sich fur solchen sunden vnd vorterbet den glaw-
ben/ damit das sie yhn faren lest/ vñ yhren eygen weg
furnympt/ deñ es mag der glawbe keynen neben weg
bey sich leyden/ eyner musz vntergehen/ beyde mügen
hie nicht bleyben. Darumb wie den alten priestern al-
leyne von dem aussatz gepotten war/ also ist alles be-
fehlen der Apostel/ das man auff die werckere/ vnnd
menschen lere acht haben sol/ da wollen sie schlechts
nichts neben dem glawben lassen auffrichtē. Aber die
andern sunde vnd gepzechen/ befehlen sie zu dulden vñ
zu tragen/ denn die vorterben widder lere noch glaw-
ben. Also das gar ein gros vnterscheyd ist/ vnter leren
vnd leben/ vnter glewben vnd wircken/ den auch vnser
Papisten/ Heresim vnnd peccatum weytt sondern/
vnd nennen eyns errorem in fide/ das ander in mori-
bus/ odder eyns contra fidem/ das ander contra mo-
res/ an das sie fidem vnd contra fidem machen/ was
sie dunckt.

Zum andern/ ist der aussatz ein suchtige/ anklebige plage/ alszo ist der Secten ding auch/ es gleyssct feyn ym ansehen/ drumb frist es leichtlich vmb sich/ seintes-mal der mensch naturlich geneigt ist/ auff sich selb vñ seyne werck zu bawen/ vnd sein dunckel yhm naturlich gefelt. Der halben wo nicht fleyssig auffsehen ist/ wie S. Paulus thet/ ist leichtlich ein gantz volck vorfuret/ wie vortzeitten die falschen propheten ym volck Israel thetten. Aber ytzt vnter des Bapsts vñ geystlichen re-giment vorfuret niemant/ darumb das niemant mehr ym rechten wege gehet.

Zum dritten/ der aussatz ist ein ewige plage/ die nicht wol zu heylen ist/ die meynet S. Paul da er sagt zu Tito/

zu Tito/Den eygensinnigen soltu meyden/nach zwo vormanung/vñ gewisz sein/das er vorkeret sey/vñ sein vrteil ist schon vber yhn gangen. Die mit hat er das gesetz Mosi auszgeleget/der Leuit.xiij.gepot/man solt den aussetzigen zwey mal besehen vnd einthun/vñ darnach absondern. Das zwey mal besehen vñ einthun/nennet S. Paul zwey mal vormanē/vñ darnach meyden. Denn gewislich wo nicht ein vorstockter dunckel ist/der lest yhm sagen ym ersten odder andern mal/wo er aber vorstockt ist/das man da tausent iar vormanet/so hilfft es nicht/Deñ er wil nicht allein nicht hören/sondern setzt sich zum widderstreyt seines zuvorfechtē/vnd den glauben zuvorstören. Dise sund heyst. S. Johannes sund in den todt/fur welche niemandt bitten sol. Vnd Christus nennet sie ein sund yn den heyligen geyst/die widder hie noch dort vorgeben wirt. Darūb spricht auch. S. Paulus/das gewisz sey/ein solcher sey endtlich vorkeret/vnd sein vrteil ist schon vber yhn gangen/das er sundige.

Die aussetzigen nemen aus der gemeyne

Das vierde/die aussetzige setzt man aus der gemeyne/das ist/wie gesagt ist/das die leūt/die da sonderlinge eygensinnige sind/gehen yhr eygen strasz. Vber das schreybet Moses Leuit. am dreytzehenden/wie die aussetzigen sollen erkennet werden/vnd wie sie solen zuschnitten kleyder tragen/vnd barheubt gehen vñ die lippen vorkleyden/vō welchem allem lang were zu schreyben/vñ wol ein eygen buch gebe. Aber wir wolens ytzt hie bey lassen/vnd zum Euangelio kommen mit der figur.

Was aus wann yhr bedürfft

"Alle das wandern Christi/das er hyn vnd her ym landt gethan hat/bedeut das predigen ynn der welt/darumb auch die schrifft/seyne prediger nennet seyne fuesz psal.lxviij. Auff das deyn fusz ym blut vorferbet weide.

werde. Vnd psal.c.xlvij. Sein wort leufft schnel. Vñ S. Paulus nennet daher sein ampt ein laufft Gal.ij. da er sagt/auff das ich nicht vmbsunst lieffe. Durch solch predigt vnd geystlich wandeln kumpt er an manchen ort/das ist/in manche hertzen/da yhn etlich auffnemen/etlich furwerffen/vnd sind die selbigen hertzē nicht alle gleych yn geprechen/wie wol keynes an geprechen ist/das des Euangelij nicht bedurffe. Das er nu hie kumpt durch Samariam vnd Galileam in ein stetlein da yhm begegenen zehen aussetzige menner/ist die bedeuttung/das durchs Euangelium vnd rechten glawben erleucht vnd erlost werden/die grossen merterer/die werck heyligen/vō yhrem sawren schwerem leben/das sie furen an glaubē. Deñ solch hertzen sind etliche naturlich gut/vnd wolten yhe gerne recht thun vnd wol faren/darumb fallen sie auff die gepot/vnd mühen sich vber die masz. Wen nu die selbigē hören/das nicht mit wercken/sondern allein durch glawben zugehen musz/werdē sie fro solcher predigt vñ erkentnis odder zukunfft Christi/vnd aus gantzem hertzen lauffen sie solcher lere entgegen/vñ begeren dar durch von yhrem iamer vnd aussatz rein zu werden/doch stehen sie vō ferne/vñ duncken sich zu gering solcher gnaden. Denn es ist zu tieff in der aussetzigen natur eingesessen/das man mit wercken Got sol vberwinden/vñ glewbet nit leicht/das solche gnade/so gar vmb sunst/vnd an allen vordienst gegeben werd/wil ya auch etwas da fur thun odder zalen. darumb ruffen vñ bitten sie/das ist/sie begeren hertzlich die rechte warheyt zu erfaren/vñ der sachen gewisz werden/die sie hören vō dem glawbē. Das ist das gepet/do sie sagen/O Jhesu lieber gepieter erbarm dich vnser. Sie nennen yhn noch einen gepieter/der nur lere vñ sage/was zu thun

sey/seind noch nicht gar aus den wercken/das sie yhn einē seligmacher hiessen/der do nicht alleine vns leret/ sondern auch in vns wirckt vñ lebet durch seine gnade.

Samaria

Daher stymmen nu die namen Samaria vñ Galilea. Samaria heist ein hutt odder gewarsam/darūb das solche werckheyligen fast hutten vnnd bewaren/ odder acht haben auff yhr wircklich lebē/seint strenge vñ werden getzwungen mit den gepotten Gottis/die sie nicht aus liebe/sondern aus nott vnd forcht thun. Deñ wer nicht aus freyer liebe wol thut (welchs der glaube gibt) der ist noch in Samarien. Nu kan er vō yhm selbst nicht heraus kōmē/sondern Christus muß zu yhm kōmen in seiner reise gen Hierusalem/das ist/ Niemant findt das Euāgelium/Got muß es zu yhm senden/vñ predigen lassen/bis gen Hierusalem in das ewige lebē.

Galilea

Galilea aber heyst ein grentze/da die land enden. Also ist diß werck volck/mit seinem wesen nur in der grentze des eusserlichen wesens/denn sie halten die gepot nicht mitten ym hertzen/szondern nur leyplich aussen in den wercken/vñ das ist auch der aussatz/ wen sie meynen solch wesen sey recht/denn der tunckel ist weytt aus der gemeynen weysz der heyligen/die nicht durch werck/sondern durch glauben rechtfertig vnd selig werden. Also seindt das alle Galliley grentzer/die nicht williglich Gottis gepot halten/welchs an glawben nicht muglich ist.

Das kleyne stetleyn

Das kleyne stetleyn bedeut sonderlich das Judische volck/wilchs fur allen leütten in diesem Samarien vnd Galileen war/denn sie hatten die gepot Gottis/vñ wirckten fast darynnē/ vnd yhn ist auch furnemlich das Euangelium predi-
get/sie aus solcher Samarien vnd Galileam zu furen in ein frey glewbich leben. Vnnd das yhr eben zehen

ist/

ist/bedeuttet auch das volck vnter dem gesetz/welchs in den zehen gepotten begriffen war. Was aber von dem selbigen volck gesaget ist/ist auch vō allen andern yhrem gleychen zuuorstehē/die durch yhr eygen werck wollen frum werden/denn das alles ist aussatz/vnd ferne von der gemeinen Christlichen lere.

Wer seind nu die prester/zu den Christus dise aussetzige weyset? So Christus geystlich kommen/ist nicht anders/denn durch die Apostel predigen in die hertzen vnd gewissen/so mügen die Apostel nicht solche priester sein/deñ sie seind die Christum bringen in Samarien vnd Galileam/seind es aber die Apostelnn nicht/so seind es viel weniger die Bischoff vnd geystlichen/die ytzt an der Apostelln stadt sitzen/wo wil denn nu die beicht bleyben? Das gantz priesterthum ym gesetz bedeuttet den eynigen rechten priester Christum/der fur vns ym hymel mittelt fur Got/wie sanctus Paulus Roma.viij.vnd Heb.ix. Darumb ists Christus alles/er kumpt geystlich durchs Euangelium/vnd damit weyset er vns zu sich selb ym hymel. Denn ym alten gesetz durffte niemandt fur sich selbst opffern/was er auch opfern wolt/sondern der priester nam es von yhm/vnd hub es auff/vnnd opffert es fur Got. Also das ist/das wir droben bis hie her gespart haben zu sagen vom glawben Christi/das ein vnterscheyd sey schlecht glawbē in Got/vñ Christus glawben. Die hohen schullerer/haben die welt in den yrthum bracht/dz sie Christus nicht mehr bedurffen/vñ die leüt also lange mit der beicht zu dē prestern getrieben/bis das sie gātz vñ gar vō Christo getriebē/nichts mehr wissen/was Christus sey/odder was ditz zeygen der priester bedeutte. Deñ sie leren/wie der mensch müge durch sein naturlich vormugen szo viel thun/

das yhm Bot seine gnade gebe/vñ also tretten sie fur sich selb fur Bot/vñ handeln mit yhm an alle mittel/ vnd an Christo. Was solt yhn Christus nott odder nutz sein/wen sie Bottis gnade durch yhr vormugen erlangt haben? O der grewlichsten/erschrecklichsten ketzerey ist das/dauon. S. Petrus. ij. Pet. ij. vorkundiget vñ sagt/Es werden falsche lerer vnter euch sein/ die den hern der sie erkaufft hat vorleugnen. Ist das nicht war wordē in solcher teufflischer lere? Mit dem mundt bekennen sie Christum/aber mit lere/leben vñ gantzem wesen vorleucken sie yhn eben damit/das sie sagen/die natur müge aus yhren krefften guts thun vñ gnad erwerben. Wo das war ist/so ist Christus vorgebens gestorben/vnd durffen sein nicht. Sihe das ist ytzt der hohen schulen vñ allet geystlichen glawbe/so tieff eingesessen/das sie drob ketzer schelten/vnd vorprennen alle die das nicht annehmē. Das ist ein glawbe zu Bot/aber nicht in Christo/auch nicht Christus glaube/sondern des teuffels getieht vnd Bottis lesterung/Christus vorleuckung vnd der Christenheit vorstorung. Daher kompts das sie den wercken so viel geben/vñ yhr ding nicht wollen lassen nichts sein/das ist ein grewlicher aussatz.

Aber wir sollen wissen/das wo Christus nicht mittelt/da ist eyttel zorn vnd vordamnis/Bot wil vñ mag keynen menschen fur sich leyden/der ein sunder ist. Nu sind wir alle sunder von natur/darūb ist Christus kōmen/hat fur vnser sund gnug gethan/vnd vns sein leyden gegebē/das wir durch yhn fur Bot mügen bestehen. Darūb lasz dich nicht yrr machē/das du vielgleubist in Bot/vnd thust dein vormugen/das ist eyttel Endtchristisch gifft aus den hohē schulen. Du must einen mitler haben/der zuuor göttlicher gerechtickeyt

gnug

gnug thue fur dich/vnd also dich wirdig mache/das du in seyne handt legest dein werck vnd wesen/vnd ers von dyr neme/vnd fur Got opffere. Das ist aber allein Christus/das wil Moses mit der figur/das alles volcks opffer/must durch der priester hend gehē. Das ist auch/das Christus hie die aussetzigen zu den priestern weyset. Denn das Euangelium (welchs Christus wallen ist in Samaria vñ Galilea) leret vns nit anders/deñ auff Christum bawen vñ trosten/ weyset vns von vns/das wir an vns vortzagen mussen/vñ alleine vns Christus trösten/ vnd seiner vordienst/das wir durch yhn angesehen/vnd auffgenōmen werden. wie er saget Johan.vi. Niemant kumpt zum vatter/ denn allein durch mich. Also ist nu diss gehen/vñ sich ertzeygen dem priester nichts anders/deñ bekennē vñ glewben/das alle vnser ding nichts seyn/sondern allein durch das mittel Christi selig werden. Darumb macht niemandt von diesem aussatz rein/denn Christus glawbe/durch das Euangelium gepredigt/der selb/die weil er vnser ding vordampt/vñ allein Christum erhebt/vortilget er vnd macht zu nicht allen gutdunckel vnd vormessenheyt vnser werck. Darumb sihestu wie vnchristlich vñ heydnisch wesen ytzt sey/der hohen schule/ vnd geystlichen predigt lere vnd leben/ das wol Daniel solche zeit des Endtchrists/ nennet die zeyt des zornes/da do der glaub in aller welt solt vorstort werden. Das ist auch die vrsach/warūb Lucas hie nicht schreybt/ wie die priester abekeret haben die newne/ zu ehren disser heyligen bedeuttung/ das Christus durch die priester bedeuttet war/ er hett es sunst nicht geschwigen/ denn sie haben auch vber yhr priesterlich ampt vbel gethan/sie soltē nicht mehr deñ sie rein sprechen/vnd yhr opffer auffnehmen/darinnen

waren sie Christus figur/nach ordenung des gesetzs. Alszo sihestu wie weyt auch die deuttunge von yhrem trawm der beichte ist/vñ wie vbel sie die figuren deutten auff sich selbst/odder leypliche priester/an allen grundt der schrifft/vnnd nemens von Christo. Nur Christum zuuortilgen vñ leucken ist alle yhr predigen/erbeit vnd leben. Das er aber nicht einen/sondern viel priester nēnet/hyndert nicht/es ist alles doch ein ampt gewesen aller priester/vnd das selbige ampt ist Christus figur/wiewol auch hie mocht gesagt werdē/das dise zehen sich nicht einem priester/sondern ein yglicher in seyner stadt seinem priester/odder eyns teyls/einem priester/das ander teyl/einem andern priester ertzeyget habe.

Das aber die zehen also faren/das nur eyner besteht vnd widder kumpt/ist die leydige propheccy/die S. Paulus beschreybet/das zu den letzten zeyttē viel wurden von dem glawben fallen. Denn seind der zeyt das durch das Euāgelium die welt ist rein vñ erleucht worden/haben die Bischoff vnnd geystlichen nicht mehr gethan/denn wie sie nur yderman vom glawbē sturtzten in yhre menschen lere/bis das sie es bracht haben/wo sie hyn wolten/das ytzt der Christen glawb vñ Euangelium gantz nidder ligt. Darumb seind vnser Bischoff vñ geystlichen beicht hengst nicht bedeutet durch die priester/zu den Christus dise aussetzigen weyszet/sondern durch die/die sie haben abgewendt von Christo/welche Lucas schweygt/auch nicht not war zu nennen/denn da were keyn rawm gewesen der figur vnd deuttung/sondern seind eynes dinges alle beyde leypliche priester/vnd gleychs ampts/leren eynerley yrthum/das keyner durch den andern mocht bedeuttet werden/szo wenig als ytzt ein prediger durch den

Jrs vnd der brehmen/mūs yr nit bleiben

andern bedeuttet wirt/ da sie beyde gleychen yrthumleren. Aber dieser zehēder eyniger Samaritan/ist das arm heufflein in der welt/die widderkömen/Christo zu fuesz fallen/vnd yhm dancken/das ist/sie bleyben fest am Euangelio hangen/dem fallen sie zu fuesz/dē dancken sie/dem seind sie holt/vnd ergeben sich yhm gantz/darumb nympt sie das Euāgelium auch auff/ vnd spricht/ Stand auff/ gehe hyn/ dein glawb hatt dich selig gemacht. Das ist yhe die rechte stymme des Euangelij. Alszo haben wyr Christum geystlich ym Euangelio/vñ leyplich ym hymel/das wyr durch yhn eynen zugang haben zum vatter/wie S. Paulus sagt Ro.v. Vnd doch alltzeyt vns widder zum Euangelio halten/weil wir hie leben/das wyr nicht anfahen/eygen treppen zu machen/vnd nach Got tappen/wie die schullerer vns leren/deñ das Euangelium ist vnser lucern in diser finstern zeyt vnd stett/ spricht S. Petrus.

Dise deuttung vber ditz Euangelium sag ich nicht/ das sie recht sey/odder alleine sey/ sondern das drynnen gesagt ist/das ist recht/vñ der klare text des Euāgelij/das da leret nur Christum erkennen. Weyl deñ das dise figur auch gibt/ist sie antzunehmen/vñ nicht zuuorachten. wie S. Paulus sagt Thessa.v. Die prophecey en solt yhr nicht vorachtē/so doch/ wo sie dem glawben ehnlich seind. Ro.xij. das eben die figur vñ prophecey deuttung auch anders wo ein klaren grund habe. Das sey diſz mal genung von dem aussatz/ denn was Moses dauon schreibt Leui.xiij. wil mehr ruge/ zeyt vnd geysts haben/ denn ich habe.

Gedruckt zu Wittemberg bey Melchior Lotter
Nach Christi geburt M. D. xxiij.

(X 1618758) 5b.

Provinz Sachsen

1864 1933

Festschrift

zum

OV Ro (15.) Jl 1945 (3)

Euangelium

Von den zehen auſz-
ſetzigen vordeutſcht
vnd auſzgelegt
Marti. Luth.

Wuittemberg.

In rebore DEI sion una salus. Nettis d. ♃.
xvii. Kalendas Majas, ante meridiem,
Annô CIↃIↃCCXXII. [M. los. b. bla.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-232946-p0093-1